

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Vogler, G. L. Danne u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhart Arndt
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Societas Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulterstrasse 14.

Die 7-gehaltene Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No 279.

Bromberg, Dienstag, den 28. November.

1905.

Nur 67 Pf.

kostet die Zeitung für den Monat Dezember
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-
frauen bestellt werden und kostet
monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorauszahlung.

Probenummern unentgeltlich.

Die Flottendemonstration gegen die Türkei

ist im Gange; die Schiffe des internationalen Ge-
schwaders sind am Sonnabend mittag vom Piräus
mit versiegelten Ordern in See gegangen. Eng-
lische und französische Torpedoboote sind zurück-
geblieben, um die Verbindung mit dem Geschwader
zu sichern.

Inzwischen ist das internationale Geschwader,
wie uns ein Telegramm aus Konstantinopel mel-
det, am gestrigen Sonntag vor Mytilene
eingetroffen und wird am heutigen Montag seine
Mission beginnen. Worin die letztere bestehen soll,
ergiebt sich aus folgendem uns heute morgen zu-
gehenden Telegramm:

Konstantinopel, 27. November. (Telegramm.)
Das Programm der Flottendemonstration ist folgendes: Um 8 Uhr früh über-
gabe des Briefes an den Gouverneur
von Mytilene durch 5 Offiziere der 5 Mächte und
5 Boten der 5 Mächte, in welchem die Ver-
anlassung und der Zweck der Demonstration mit-
geteilt und erklärt wird, daß Handel und Ver-
kehr ungehindert bleiben. Dem Doyen des
Konfularkorps in Mytilene wird entsprechende
Mitteilung gemacht. Um 1 Uhr erfolgt die Lan-
dung der Truppen und Besetzung des Zollamts
und Polizeiamts, um welche 3 Zonen gezogen
werden. Die erste wird von den internationalen
Truppen besetzt, die zweite bleibt vollkommen
neutral und die dritte wird den türkischen Truppen
überlassen. Polizeibeamte dürfen in den drei
Zonen verkehren. Der Depeschverkehr des Ge-
schwaders geht über Athen und direkt nach Kon-
stantinopel. Bleiben auf letzterem Wege Tele-
gramme der Kommandanten unbeant-
wortet und werden die Wünsche der Komman-
danten nicht befolgt, wird das Kabel durch-
schnitten.

Von dem Verhalten der Pforte wird es ab-
hängen, ob weitere Präventionsmaßnahmen in An-
wendung kommen werden; in Aussicht genommen
ist, im Falle weiteren Widerstandes die Inseln
Lemnos und Lesbos zu besetzen und die Dar-
danellen zu blockieren; von einer Forcierung der
dortigen starken Befestigungen, um nach Kon-
stantinopel zu gelangen, ist nicht die Rede; dazu
würde sich das internationale Geschwader auch
nicht als ausreichend erweisen, da es nur aus Kreuzern
besteht. Einstweilen darf erwartet werden, daß
der Sultan nachgeben wird, ohne daß weitere
Zwangsmassregeln in Anwendung zu kommen
brauchen. Entsprechende Nachrichten werden von
Konstantinopel aus in Kurs gesetzt, doch haben sie
zuletzt noch keine Bestätigung gefunden. Die be-
züglichen Meldungen aus der türkischen Haupt-
stadt lauten:

Konstantinopel, 24. November. Aus ver-
schiedenen Informationen und Stimmungen im
Nildis in den letzten Tagen scheint folgendes mit
ziemlicher Sicherheit hervorzugehen: Montag wor-
man geneigt, die Finanzkontrolle anzunehmen
unter der Bedingung, daß sie nicht länger als zwei
Jahre dauere, daß die Finanzdelegierten den
Namen Conseillers erhalten, daß die dreiprozen-

tige Zollerhöhung sofort in Kraft trete, und daß
das Finanzreglement einige Änderungen erfahre.
Diese Dispositionen wurden infolge dringender
Ratschläge, welche einige hohe Würdenträger münd-
lich oder schriftlich machten, sowie durch den außer-
ordentlichen Ministerrat am Dienstag zu nichte ge-
macht, und der Sultan war veranlaßt, aus per-
sönlichen Interessen und Rücksichten der Meinung
dieser Widerstandspartei der leitenden Kreise nach-
zugeben und dem ablehnenden Entwurf einer An-
twort zuzustimmen. Aus verschiedenen Zeichen
scheint hervorzugehen, daß dies den Höhepunkt der
Opposition des Nildis bildete, daß aber jetzt eine
psychologische Abspannung vorherrscht und mit Be-
stimmtheit baldigst eine Nachgiebigkeit zu er-
warten ist. Die Stellung des Großveziers, welcher
von Anfang an für ein kluges Nachgeben war,
durch welches eine Erleichterung zu erzielen ge-
wesen wäre, war in den letzten Tagen durch die
herrschende oppositionelle Stimmung zweifellos er-
schüttert, wird aber, sobald die Annahme seiner
Vorschläge erfolgt, stärker sein als bisher.

Konstantinopel, 25. November. Heute nach-
mittag besuchte der Minister des Äußern den Doyen
der Boten, Freiherrn v. Galice. Die Pforte
scheint in allen Punkten nachzugeben, bis auf
Einzelheiten, die noch zu erörtern sind. Das for-
melle Nachgeben ist noch nicht erfolgt, ist jedoch zu
erwarten, da hierfür bestimmte Anzeichen vorliegen.
Das für heute mittag angekündete Auslaufen der
Demonstrationsflotte konnte selbstverständlich nicht
mehr ausgehalten werden. Sie könnte eventuell
höchstens Befehl zur Rückkehr in Mytilene er-
halten.

Zur Abwehr der Flottendemonstration hat die
Pforte alle möglichen diplomatischen Kräfte ange-
wandt; so ließ sie ausstreuen, daß infolge der
Flottendemonstration ein allgemeiner mazedonischer
Aufstand bevorstehe, daß die Soffas den heiligen
Krieg predigen, und endlich, um Mißtrauen unter
den Mächten selbst zu erregen und dadurch das „Kon-
zert“ zu sprengen, daß Österreich-Ungarn
eine bewaffnete Intervention in Ma-
zedonien vorbereite. Die letztere Angabe sollte
besonders in Italien Mißtrauen erwecken. Alle
diese Gerüchte werden in bündiger Weise demen-
tiert, und charakteristischerweise sind es gerade zwei
italienische Blätter, „Italia“ und „Popolo Ro-
mano“, welche das auch in Italien verbreitete Ge-
rücht von einer bevorstehenden Aktion Österreich-
Ungarns in Mazedonien für unbegründet er-
klären und es als in böswilliger Absicht erfunden
bezeichnen, um die lokale Haltung Österreich-
Ungarns in der mazedonischen Frage zu verächt-
lichen. Eine etwas andere Lesart desselben Ge-
rüchts, die der Londoner „Standard“ verbreitete,
nämlich, daß Österreich-Ungarn als Mandatar
der Mächte die mazedonische Aktion vorbereite,
wird von Wien aus kategorisch wie folgt abgetan:
„In den diplomatischen Vorverhandlungen war
von einem solchen Mandat keine Rede. Kein Ka-
binett hat ein solches Mandat angeregt und die
österreichische Regierung hat nicht daran gedacht,
ein solches anzustreben.“

Ob man am Goldenen Horn noch vernünftiger
Weise darauf rechnen kann, die Mächte unter sich
zu entzweien, erscheint sehr problematisch, und so
bleibt dem Türken nur der eine Ausweg aus der
Sackgasse: schleunigst nachgeben.

Aus dem Reichshaushaltsetat für 1906.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt ihre Mitteil-
ungen aus den neuen Reichsetats fort.
Im Etat des auswärtigen Amtes
kommt danach die beabsichtigte Errichtung eines
Reichs-Kolonialamtes zum Ausdruck.
Die neue Zentralverwaltung soll vier Abteilungen
erhalten. An der Spitze soll ein Staatssekretär
und ein Unterstaatssekretär stehen. Die Ausgaben
des Etats des auswärtigen Amtes steigen dauernd
um 1 246 795 Mark, einmalig um 488 000 Mark.
Neue Geschäftskontoren sollen errichtet werden in
Adis-Ababa (Abyssinien) und Christiania. Neue
Verufskonsulate werden für Meppa, Mexiko, Paf-
hoi-Ringtschau (Sibirien) und Szeduan beantragt.
Der Fonds zu geheimen Ausgaben soll von 500 000
Mark auf 1 Million erhöht werden.

Der Etat des Reichsamtes des Innern
fordert an fortwährenden Ausgaben mehr
2 155 000 Mark, in einmaligen weniger 3 772 000
Mark. In einer besonderen Denkschrift wird eine
Ausgabe von 700 000 Mark zur Errichtung eines
telegraphischen Witterungsdienstes begründet. Der
Reichszuschuß für die Invalidenrente wächst auch
im nächsten Jahre um über 1 Million Mark und
erreicht 50 647 250 Mark. Beim Statistischen Amt
und Patentamt sind zahlreiche Stellenvermehr-

ungen vorgesehen. Unter den einmaligen Aus-
gaben figurieren 179 500 Mark zur Erweiterung
der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, 200 000
Mark als sechste Rate für die Hofkönigsburg (be-
sondere Denkschrift), 120 000 Mark als erste Rate
für eine Expedition zur Erforschung der Schlaf-
krankheit (besondere Denkschrift), 100 000 Mark
zu Vorarbeiten für Aufstellung von Anlagen zur
Erweiterung von Anlagen, insbesondere der
Schleusen des Kaiser Wilhelm-
Kanals, die sich infolge der Größenerweiterung
der Schiffe in Verbindung mit dem Anwachsen des
Schiffsverkehrs als unerlässlich herausgestellt hat;
10 000 Mark zur Instandsetzung der Grabstätte
des Dichters Heinrich von Kleist, die am Wannsee
bei Berlin belegen ist und dem Reich vom Prinzen
Friedrich Leopold geschenkt wurde. Weiter werden
noch 20 000 Mark gefordert als erste Rate für
Vorschläge auf dem Gebiet der Reklamskrankheit.

Im Militäretat werden verlangt die Er-
richtung einer neuen Kavalleriebrigade,
zwei Infanteriebataillone, ein Kavallerieregiment,
unter Abhebung von zwei vorhandenen Eskadrons
Jäger zu Pferde, zwei Infanteriebataillone als
dritte Bataillone unter Anrechnung von sechs vor-
handenen neunten und zehnten Kompanien, zwei
Bespannungsabteilungen für Infanterieregimen-
ter. Eine Umgestaltung soll das Offizier-Keit-
schulwesen durch Errichtung von vier Keit-
schulen und Umwandlung des Militär-Keitstudiums in
Hannover in eine Offizier-Keitanstalt erfahren.

Im Sanitätsetat werden verlangt vier neue
Sanitätsinspektionen in Berlin, Posen, Kassel und
Strasbourg i. E. Die Zahlmeister und
Oberzahlmeister werden im Gehalt
aufgebeihert. Die Zahlmeisteraspiranten
werden Unterzahlmeister mit Gehältern von 1104
bis 1404 Mark. Die Unteroffiziersstellen werden
vermehrt werden um 2024. Sämtliche Unteroffi-
ziersstellen nach einer Dienstzeit von 5 1/2 Jahren
die Gehühnisse der Sergeanten und nach neun
Jahren die Gehühnisse der Nisfeldwebel erhalten.
Außerdem soll für die Wohnungsverhältnisse
namentlich auch der verheirateten Unteroffiziere
besser geforgt werden. Für den Truppenübungs-
platz des 11. Armeekorps werden diesmal 11 Mil-
lionen (früher 9) gefordert. Neue Kasernenbauten
sind in Aussicht genommen für Trier, Wandsbeck,
Hannover, Soltau, Stralsburg, neue Garnison-
lazarette in Quedlinburg und Wiesbaden.

Der Marineetat weist infolge der vor-
gesehenen Vergrößerung des Deplagements eine
Mehrforderung von 2 227 000 Mark auf. Für
zwei neue Torpedobootdivisionen wird die erste
Rate von 8 Millionen Mark verlangt mit dem Be-
merken, daß die Anschlagssumme sich für eine Di-
vision infolge der gesteigerten Anforderungen an
die Geschwindigkeit auf 7 200 000 Mark erhöht.
Für Beschaffung von Unterseebooten und für Ver-
suche mit ihnen sind diesmal 2 1/2 Millionen Mark
gefordert.

Im Etat des Reichsgesamts ist vor-
gesehen, eine möglichst gleichmäßige Anwendung
der neuen Zolltarife durch ein amtliches Nach-
richtenblatt für die Zollstellen zu erleichtern.

Im Etat der Postverwaltung werden
an neuen Stellen verlangt: 4 Abteilungsdirigenten,
12 Poststräte, 22 Oberpostinspektoren, 1 Post-
bauinspektor, 59 Bureau- und Rechnungsbeamte
erster Klasse, 4 Oberpostkassenbuchhalter, 5 Bau-
sekretäre, 40 Bureaubeamte zweiter Klasse, zehn
Postgehilfen, 20 Unterbeamte; bei den Post-
und Telegraphenämtern: 49 Vorsteher von Post-
ämtern erster Klasse, 36 Post- und Telegraphen-
inspektoren, 72 Obersekretäre, 2000 Assistenten, 54
Lagerverwalter usw., 450 Post- und Telegraphen-
gehilfen, 4300 Unterbeamte.

Die Ausgaben des neuen Etats gegen den
laufenden weisen eine Steigerung von 259 Mil-
lionen Mark auf.

Der Einzug König Jakons.

W Christiania, 24. November. Gestern abend
fiel auf der auf der Reede von Horten liegenden
Königsjacht „Danebrog“ Tafel statt, an der auch
Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Heute früh
um 8 Uhr lichtete die „Danebrog“ die Anker und
trat trotz dichten Nebels die Fahrt nach Christiania
an. Voran fuhr die norwegische Schiffe, wäh-
rend die dänischen Kriegsschiffe, sowie das deutsche
Linien Schiff „Braunschweig“ und das englische
„Caesar“ der Königsjacht folgten. Um 11 Uhr be-
gaben sich die Majestäten bei Dröbak mit den nor-
wegischen Regierungsmittgliedern an Bord des nor-
wegischen Kriegsschiffes „Seimdal“. Als der König
mit dem Kronprinzen auf dem Arm und die
Königin das Deck des „Seimdal“ betraten, wurde
die Königsflagge gehißt, die Besatzung paradierte;

Staatsminister Michelsen hieß die Majestäten will-
kommen mit folgender Ansprache:

Fast 600 Jahre lang hat das norwegische Volk
keinen eigenen König gehabt. Niemals ist er ganz
unser eigen gewesen, immer haben wir ihn mit
anderen teilen müssen; niemals hat er sein Heim
unter uns gehabt. Das Land aber, wo das Heim
ist, das wird auch das Vaterland. Heute ist es
anders, heute kommt Norwegens junger König,
um sein zukünftiges Heim in Norwegens Hauptstadt
zu bauen, gewählt von einem freien Volke, um zu-
sammen mit freien Männern an die Spitze des
Landes zu treten. Unser Vaterlandsgedanke wird
auch das seine werden. Einfach und schlicht wie das
Volk selbst wird er sein königliches Wirken unter
uns ausüben. Das norwegische Volk liebt seine
Freiheit und Unabhängigkeit, seine selbstgewonnene
Selbstverwaltung über alles. Es wird des Königs
Ehre und höchste Freude sein, zusammen mit dem
Volke selbst dies zu tragen und zu schützen. Daher
wird heute das norwegische Volk mit jubelnder
Freude Euch mit diesem herzlichem Wunsch be-
grüßen: Es lebe Norwegens König und Königin!

Die Anwesenden brachen hierauf in laut-
schallende Hurraufe aus. — Danach antwortete
König Hakon:

Zu meinem und meiner Gemahlin Namen
danke ich für den herzlichem Gruß. Durch das Ver-
trauen dieses Volkes berufen, Norwegens König
zu sein, werde ich all meinen Willen, alle meine
Kräfte einsetzen, um Norwegens Wohlfahrt und
Glück zu fördern. Aber Voraussetzung dafür, daß
diese meine Arbeit glücken werde, ist, daß ich auf
das Vertrauen und die Unterstützung des nor-
wegischen Volkes rechnen darf. Ich bitte Sie, meine
Herren, alle nach Kräften, jeder in seiner Stellung,
mir diese zu gewähren, dann werde ich vertrauens-
voll der Zukunft entgegensehen. Wir wollen uns
in dem Rufe vereinen: Es lebe Norwegen!

Die Versammelten brachen wiederum in Hurra-
ufe aus. Die Musik spielte die Nationalhymne.
Unter dem Salut der Geschütze und den Hurra-
rufen der Bevölkerung erfolgte sodann um 1 1/2 Uhr
die Landung der Königsfamilie in
Christiania. Zur Begrüßung hatte an der Lan-
dungsbrücke eine Vertretung der Stadt Aufstellung
genommen, deren Präsident eine Ansprache hielt, in
der er die Majestäten im Namen der Stadt herz-
lich willkommen hieß und die er mit einem Hoch
auf den König, die Königin und den Kronprinzen
schloß. König Hakon dankte mit herzlichem Worten.
Hieran schloß sich der Einzug in die Stadt,
bei dem das Königspaar überall von einer ge-
waltigen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.
Auch Staatsminister Michelsen, der sich mit den
übrigen Ministern in dem Festzuge befand, wurden
mehrfach Huldigungen dargebracht.

Nach der Begrüßung bei der Landung fuhr
der König und die Königin mit dem Kronprinzen,
der auf dem Schoße seines Vaters saß, unter leb-
haften Kundgebungen der Bevölkerung ins Schloß.
Dort waren die Mitglieder des Storchings und des
Höchsten Gerichts verammelt. Der Präsident des
Storchings Berner hieß die Majestäten im Namen
des Storchings und des Volkes auf norwegischem
Hoden willkommen. Der König antwortete und
schloß mit Dank für die herzlichem Worte des
Präsidenten des Storchings. Hierauf empfing der
König das diplomatische Korps und die Admirale
der fremden Schiffe.

Christiania, 25. November. Abends 9 Uhr
unternahm der König und die Königin eine Fahrt
durch die prachtvoll illuminierte Stadt, wobei ihnen
von der durch die Straßen wogenden Menschen-
menge stürmische Huldigungen dargebracht wurden.
Auch die Kriegsschiffe waren glänzend beleuchtet.
Den Majestäten gingen eine große Anzahl von
Glückwunschtelegrammen zu. — Dem Staats-
minister Michelsen ist das Großkreuz des St. Olaf-
ordens verliehen worden.

Christiania, 26. November. Anlässlich des Ge-
burtstages der Königin gaben die Festung und die
Kriegsschiffe Salut ab, die fremden Admirale
machten bei dem König und der Königin Glück-
wunsche. Das Volk brachte den Majestäten
stürmische Huldigungen dar, als sie sich nach der
Erbskirche zum Gottesdienst begaben, dem auch
die Mitglieder des Storchings und der Regierung
beizuhörten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 27. November.

Zu der Sonnabendstimmung des Bundesrats
wurde der Gesetzentwurf betreffend die Ordnung
des Reichshaushalts und die Tilgung
der Reichsschuld in zweiter Lesung ange-
nommen.

Zur Polenfrage in Rußland schreibt neuerdings die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Warschauer Presse fährt fort, die schwindelhaften Gerüchte über deutsche Gelüste zur Einmischung in Polen auszuspinnen. Neuerdings wird vom „Kur. Polst.“ und vom „Kur. Boranny“ verbreitet, daß in Galizien die Mobilmachung angeordnet worden sei, und zwar als Gegenmaßregel gegen die deutschseits beabsichtigte Einmischung in die russisch-polnischen Angelegenheiten. Deutschland habe keine Absicht nach Wien mitgeteilt, habe dort aber keine Willigung gefunden. Auch bei dieser neuen Version handelt es sich lediglich um Erfindungen. Da Deutschland niemals die Absicht der Einmischung gehabt hat, so hat es von dem Bestehen einer solchen Absicht auch nicht in Wien Mitteilung machen können. Da eine solche Mitteilung nicht gemacht worden ist, kann sie auch nicht den Anlaß zu einer Mobilmachung in Galizien gegeben haben. Die polnischen Blätter stützen also eine Lüge immer durch die andere.

Der Reichszentraler Fürst Bülow empfing am Sonnabend abend den Justizminister Dr. Bessler zu einer längeren Unterredung.

Die Nachricht vom Tode Hendrik Witbois hat erneute Bestätigung gefunden. Er ist bereits am 29. Oktober, eine Stunde nach seiner Verwundung, gestorben. Der Anhang seines Nachfolgers Samuel Sjaal sitzt am Fischfluß östlich Berseba, weitere starke Banden der Witbois sind nach dem Sudub gezogen. Südlich Gibeon wurde, wie nachträglich gemeldet wird, bei Deutsche Erde am Fischfluß am 13. November ein Probiertanwagen überfallen, wobei vier Reiter fielen und vier verwundet wurden. Dagegen gelang es am 18. November dem Leutnant Fischer mit 25 Reitern und zwei Maschinengewehren östlich Nauoroams (20 Kilometer südlich Gibeon) ein Sottentottenlager aberrauchend anzugreifen. Der Feind verlor 7 Mann, einige Gewehre wurden erbeutet. Auf deutscher Seite wurde ein Reiter schwer verwundet. Generalleutnant von Trotha hat, wie beabsichtigt, am 19. November von Lüderitzbucht mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die Heimreise angetreten. Seine Ankunft wird in Hamburg für den 12. Dezember erwartet. Oberst Dame hat die Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe übernommen. Er befindet sich seit dem 21. November auf dem Marsche von Lüderitzbucht nach Keetmanshoop. — Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Hieronimus Lorzynski, geboren am 11. Februar 1882 zu Birnbaum, am 20. November auf Pferdewache bei Geitfabis leicht verwundet. Reiter Friedrich Reinemann im Feldlazarett 3 Kalkfontein-Süd an Typhus gestorben. Reiter Gustav Nowak im Lazarett Keetmanshoop an Typhus gestorben. Reiter Hermann Fuhrbrück beim Baden im Fischfluß bei Gaußis an Herzschlag gestorben.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Der neue Präsident der Staatsschuldverwaltung, Dr. Rudolf von Bitter, ist in öffentlicher Sitzung des 1. Senats des Oberverwaltungsgerichts vereidigt worden. Präsident Dr. von Bitter ist der Nachfolger des am Morgen seines 72. Geburtstages, am 21. September, infolge eines Schlaganfalles verstorbenen Wirklichen Geheimen Rats von Hoffmann, der seit dem 1. April 1902 die Staatsschuldverwaltung geleitet hatte. Herr von Bitter ist als zweiter Sohn des ehemaligen Präsidenten der Seehandlung am 8. Januar 1846 geboren. Im Jahre 1888 erfolgte die Ernennung Dr. von Bitters zum Regierungspräsidenten in Oppeln. Im Februar 1898 als Ministerialdirektor in das Ministerium des Innern berufen, wurde er im Oktober 1899 zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt. Ende Februar 1903 nahm er als solcher seinen Abschied und zog nach Berlin.

Berlin, 26. November. Die Beilegung des Konfliktes an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg ist durch die gestern abend erfolgte Gründung des „Studentenverbandes an der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin“ in die Wege geleitet worden. Dem Verbande kann jeder Studierende, ohne Rücksicht auf seine Zugehörigkeit zu einer Korporation, angehören. Die Satzungen des Verbandes wurden noch gestern abend dem Rektor der Hochschule überreicht.

Berlin, 26. November. Der probitorische Vorstand des deutschen Städtetages hielt heute im Rathause eine Vorberatung ab. Auf der Tagesordnung der morgen im Abgeordnetenhause stattfindenden Sitzung des deutschen Städtetages steht die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteuer. Referenten sind: Stadtverordnetenvorsteher, Syndikus Dore-Berlin, Oberbürgermeister Körte-Königsberg, Magistratsrat Bech-München.

Slaton, 26. November. Gestern abend fand im Saale des Hotel Gründemann eine zahlreich besuchte Versammlung zwecks Gründung eines nationalliberalen Vereins für den hiesigen Kreis statt. Nach einem Vortrag des Geh. Rats Schwabach-Berlin wurde der Verein gegründet und der Vorstand gewählt. Dieser besteht aus den Herren Bürgermeister Saack (Vorsitzender), Schulrat Bennewitz (Stellvertreter), Amtsrichter Köhler, Malermeister Wangemann und Fleischermeister Frohwerk (Beisitzer). Hierauf sprach der Generalsekretär Dr. Ripper aus Königsberg über „Polentum und Antijemitenismus“. Redner schloß, es dürfe in Zukunft nicht mehr geschehen, daß unser Kreis durch einen Antijemiten vertreten werde.

Dresden, 26. November. Der am 23. d. Mts. zum Generalkassier ernannte Generalmajor Fehr. v. Wagner ist heute nachmittags plötzlich gestorben.

Bremen, 26. November. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ traf am 24. November wohlbehalten in Santa Lucia ein und wird voraussichtlich am 26. November nach Dominica weiterlegen.

Metz, 26. November. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9 fand heute abend ein Festmahl statt.

Ausland.

Holland.

Haag, 25. November. Nach amtlicher Mitteilung wurde in Sohan-batu auf der Insel Borneo ein Unterleutnant mit neun eingeborenen Soldaten von dem Häuptling der Demangdalem, der bisher als Freund der holländischen Regierung galt, überfallen und niedergemacht.

Österreich.

Wien, 25. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die heutige gemeinsame Ministerkonferenz hat nicht zu der von der Kriegs- und Marineverwaltung angestrebten Flüssigmachung weiterer Beträge auf Rechnung des im vorigen Jahre von den Delegationen bewilligten großen Militärdredits geführt. — Die Ministerkonferenz beriet auch über den Bau der nächsten Bahnverbindung Österreichs mit Dalmatien, welche über Ogulin durch das Anatal in Bosnien nach Zara und Anin gehen soll.

Budapest, 26. November. Im Prozeß Zehrig wurden alle Angeklagten freigesprochen. Das Urteil wurde um 2½ Uhr früh gefällt.

Frankreich.

Marseille, 25. November. Graf und Gräfin Tattenbach sind heute von Tanager hier eingetroffen und ohne Aufenthalt über Genf nach Berlin abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, 26. November. Gestern begann hier vor dem Kriminalgericht der Prozeß wegen des Anschlages im Yıldiz und wegen der Bombenfunde im österreichischen Spital, im Cercle d'Orient und im Hause eines Engländers. Angeklagt sind der Belgier Joris, 14 Armenier und 2 Griechen. Im Verhöre bekannte sich Joris als Anhänger des Anarchismus und erklärte, Berichte der Zeitungen über die Leiden der Armenier hätten ihn veranlaßt, sich an dem Anschlag gegen den Sultan zu beteiligen, von dessen Tode er eine Besserung des Loses der Armenier erhoffte. Die Verhandlung wurde auf 8 Tage vertagt. — In der Anklageschrift gegen die wegen des Anschlages im Yıldiz Angeklagten wird, wie die Blätter melden, als erwiesen hingestellt, daß der Anschlag den Zweck gehabt habe, eine allgemeine Revolution in Konstantinopel und anderen Städten herbeizuführen. Die betreffenden Beschüsse seien in einer im vorigen Jahre in Sofia abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des armenischen und bulgarischen revolutionären Komitees gefaßt worden. Der Gründer der Zeitung „Drohschaf“ namens Michaelian habe sich im September 1904 unter falschem Namen bei Joris in Konstantinopel aufgehalten und beide hätten zweimal dem Seilamt beigezogen, um die Einzelheiten für den Anschlag festzustellen. Michaelian, der für Verwendung einer Bombe gewesen sei, habe sich dann in Sofia im Bombenwerfen geübt und sei bei der Explosion einer Bombe getötet worden. Der Staatsanwalt wies in seiner Anklagerede darauf hin, die Angeklagten hätten die Botstahlsgebäude, Banken, Hotels, Krankenhäuser und andere Gebäude in die Luft sprengen und sonstige Verbrechen begehen wollen, um dadurch die guten Beziehungen der Türkei zu den Mächten zu stören.

Konstantinopel, 24. November. Schemsi Pascha ist nach der erfolgreich durchgeführten Strafexpedition in das abanessische Gebiet von Numa in Kizilend eingetroffen.

Kana, 26. November. Die kaiserliche Anweisung ist in die Stadt zurückgekehrt. Prinz Georg hat eine Amnestie erlassen.

Spanien.

Madrid, 26. November. Aus Barcelona wird gemeldet: Eine Anzahl Offiziere begaben sich in der vergangenen Nacht nach der Redaktion des katalanischen Blattes „Cu-cut“, das Karikaturen gebracht hatte, durch die sich die Offiziere verletzt fühlten. Die Offiziere stürmten die Druckerei, warfen Möbel, Papiere und sonstige Gegenstände auf die Straße und verbrannten sie. Darauf zogen die Offiziere nach dem Hause des katalanischen Blattes „Deu de Catalunya“ und verbrannten auch dort die Möbel. Die Bemühungen des Generalkapitans, die Offiziere zu beruhigen, blieben zuerst erfolglos, doch gelang es später, die Offiziere nach dem Palaste des Zivilgouverneurs zu bringen. — Der Ministerrat hielt heute wegen der Vorformnisse in Barcelona eine Sitzung ab. In der Deputiertenkammer kündigte gestern der Kriegsminister an, daß er Vorlagen über die Vermehrung der Gebirgsartillerie und über die Verstärkung der Verteidigungsmittel in Galicien, auf den Kanarischen Inseln und den Balearen einbringen werde. — Die Regierung beschloß, die juristische Fakultät, bei der ein regelrechter Streik ausgebrochen ist, zu schließen. Die betroffenen Studenten werden dadurch ein Jahr verlieren.

Großbritannien.

London, 25. November. Wie dem „Berl. Lokalan.“ von hier gemeldet wird, bestätigen die unionistischen Blätter die Timesmeldung, daß Balfour wahrscheinlich in wenigen Tagen demissionieren werde, und beschäftigen sich mit dem Problem, was geschehen solle, falls der König alsdann Campbell Bannerman mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt und dieser es ablehne. Sie meinen, daß König Eduard dann vielleicht Lord Rosebery das Portefeuille anbieten werde und, falls dieser ablehne, sogar Chamberlain berufen könne.

In einer Rede in Bodmin (Cornwall) sprach Lord Rosebery die Rede Campbell Bannermans in Stirling vom 23. d. Mts., in der er erklärt hatte, seine Überzeugung zugunsten des Somerville in Irland sei fester denn je. Rosebery erklärte mit Nachdruck, er sei gegen die Entfaltung des Somerville-Lebens nicht nur aus Grund der neuerlichen Erfahrungen anderer europäischer Länder, sondern weil dies die Einheit der liberalen Partei gefährde. Er fügte hinzu: Ich betone es ausdrücklich, ein für alle mal, ich kann unter dem Banner nicht dienen.

London, 25. November. Gutem Vernehmen nach wird der englische Botschafter in Madrid Nicolson an Stelle Gardings zum Botschafter in Petersburg ernannt werden.

Amerika.

Washington, 25. November. Staatssekretär Root teilte der japanischen Regierung mit, er werde zukünftig die Korea betreffenden Angelegenheiten durch die japanische Gesandtschaft durchführen, Korea Souveränität werde aber im Prinzip von den Vereinigten Staaten weiter anerkannt. — Heute nachmittags 4 Uhr soll im Staatsdepartement der Austausch der ratifizierten Urkunden des Friedensvertrages zwischen Rußland und Japan erfolgen.

San Francisco, 26. November. Nachdem der Wert des mexikanischen Silberpejos den Goldpunkt überschritten hat, sind in den letzten Tagen 5 Millionen Pesos ausgeführt worden. Durch ein mexikanisches Dekret vom 23. November ist den Münzstätten die Goldprägung für private Rechnung unter Kontrolle der Münzkommission wieder freigegeben worden.

Die Lage in Rußland.

Die Meuterei in Sewastopol.

Sewastopol, 25. November. Eine heute nachmittags 4 Uhr abgehaltene Massenversammlung von Soldaten, Matrosen und Arbeitern nahm einen ruhigen Verlauf. Das an der Versammlung nicht teilnehmende Regiment Bialystok stand am Versammlungsorte bereit, um etwaigen Ausschreitungen entgegenzutreten. Die Einwohner flüchteten aus der Stadt. Am Abend erzählten die Meuterer die Einstellung des Bahnverkehrs.

Petersburg, 26. November. Der Admiralstab der Marine teilt über die Vorgänge in Sewastopol folgendes mit: Die Ereignisse in Kronstadt fanden ein Echo bei der Flotte des Schwarzen Meeres. Admiral Tschuknin berichtet, daß die Matrosen unter dem Einfluß der sozialistischen Propaganda in Sewastopol eine Reihe von Kundgebungen veranstalteten. Die Bewegung breitete sich auf verschiedene Teile des Meeres aus. Bei einer Versammlung wurde der Admiral Wissarschschewskij schwer verwundet. Die Lage ist ernst, obgleich nach einem um 6½ Uhr nachmittags eingegangenen Bericht keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß eine Plünderung der Stadt zu erwarten ist.

Petersburg, 26. November. Nach hier vorliegenden Meldungen unterscheidet sich die Meuterei in Sewastopol von der Kronstädter durch den Beschluß der mit den Arbeitern der Admiralität gemeinsam handelnden Matrosen, nicht zu plündern und zu morden, sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Das Regiment Brest ging zu den Meuterern über, nachdem diese den Festungskommandanten, den Regimentskommandeur und fünf Offiziere verhaftet hatten. Ihre Bemühungen, auch das Regiment Bialystok zu gewinnen, mit welchem sie unter den Klängen der Nationalhymne verhandelt, blieben erfolglos.

Der Ausschuss in Moskau gewinnt fortgesetzt an Ausdehnung. Die Arbeiter demolieren täglich Fabriken, sowie Privathäuser. Die in den letzten Tagen durch die Streikunruhen verursachten Verluste belaufen sich auf etwa eine Million Rubel. Die Kolonische Maschinenbauanstalt wird am 28. November geschlossen; die gegen 6000 Mann betragende Arbeiterschaft wird entlassen.

Der Semstwo Kongreß und die polnische Frage.

Moskau, 25. November. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Semstvos und der Städte wurde die polnische Frage erörtert. Der Redakteur der Zeitung „Dobroshdenije“, Strube, verlangt für Polen, wo, wie jetzt im Reich, Anarchie herrsche, liberale Verwaltung und Autonomie. Eine fremde Einmischung sei dabei nicht zu fürchten. Alle Kräfte würden sie geeint zurückweisen. Fürst Dolgorukij erklärte, die Autonomie bedeute keine Kostrennung, selbst Karkow sei für sie eingetreten. Der Moskauer Kreml und Praga reichden sich die Hand, und in nicht ferner Zukunft sei eine Föderation der Slawenstaaten möglich, in der Rußland und Polen in kultureller Hinsicht eine bedeutende Rolle spielen würden. Raschkarow aus Kaluga fordert dazu auf, die Regierung darauf hinzuweisen, daß die Polenfrage zu lösen sei ohne die Erwägung einer deutschen Einmischung, die das russische Volk zurückzuweisen verstehen werde. Kraszowsky-Petersburg verlangt, daß die Entscheidung der Polenfrage der Reichsduma überlassen werde. Am Witternacht wird die Erörterung unterbrochen.

Moskau, 26. November. In der gestrigen Beratung des Kongresses der Semstvos und Städte über die Polenfrage machte Fürst Dolgorukow Mitteilung über die Duell des Gerichts von einem vorgelicht drohenden Einmarsch deutscher Truppen in Polen. Angeblich habe nämlich der Generalgouverneur von Warschau, Skalon, beim Empfang einer Deputation in deutscher Sprache gesagt, er wolle doch sehen, wie die Polen sich halten würden, wenn Kaiser Wilhelm mehrere Korps nach Polen herüberwerfen würde, um Ruhe zu schaffen. Redner meinte, falls Skalon derartiges wirklich gesagt habe, müsse er vor der ganzen zivilisierten Welt gebrandmarkt werden. Lokarski führte aus, an eine deutsche Intervention sei nicht zu denken. Schtschepkin versicherte, in seinem Moskauer Gehirn habe der Gedanke keinen Raum, daß der Monarch Rußlands sich auswärtiger Unterstützung habe versichern können. Auch er erklärte, Skalon müßte seiner Äußerung wegen gebrandmarkt werden. Gutschkow, der energisch gegen eine Autonomie Polens protestierte, weil das Bestehen separatistischer Bestrebungen in Polen nicht zu verkennen sei, erinnerte an die sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte, daß Deutschland angeblich eine Note gefandt hätte, in der es einen Einfall in Polen androhe für den Fall, daß dieses die Autonomie erhalte. (Siehe die Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ an anderer Stelle. Red.) Viele angemeldete Redner verzichteten auf das Wort mit der Begründung, die Autonomie verteidigen heiße, offene Lügen einbringen. Bei der Abstimmung über die polnische Frage wurde an-

genommen: Die Aufnahme der Autonomieforderung in die allgemeine Kongressresolution mit 167 gegen 12 Stimmen, die Forderung nach Aufhebung des Kriegszustandes mit 170 gegen vier Stimmen, die Aufnahme des Verlangens nach Autonomie für Polen in das Programm der Reichsduma mit 176 gegen 2 Stimmen, endlich das Verlangen nach zeitweiligen Beruhigungsmaßnahmen und nach Freiheit des Gebrauches der polnischen Sprache mit 174 gegen 3 Stimmen. Die Gesamtresolution wurde mit 168 gegen 10 Stimmen angenommen.

Moskau, 27. November. (Telegramm.) Der Semstwo Kongreß hat mit 86 gegen 55 Stimmen beschlossen, an den Grafen Witte eine Abordnung zu entsenden, die ihm die Resolution des Kongresses überreichte, nähere Erklärungen dazu geben und die Regierung bitten soll, daß die in der Resolution enthaltenen Forderungen verwirklicht werden. Im Laufe der Verhandlung wurde beschlossen, Witte das Vertrauen, Durnowo aber, der in den alten bürokratischen Politik fortfahre, das volle Vertrauen des Kongresses auszusprechen und die sofortige Abberufung Durnowos zu verlangen. Mehrere Mitglieder des Kongresses beschloßen einen Protest gegen die Resolution und beantragten in Anbetracht der herrschenden Erregung von den der Regierung zu unterbreitenden Forderungen abzusehen, Witte das Vertrauen des Kongresses auszudrücken und die Frage der Wahlen und der Autonomie für Polen bis zur Einberufung der Duma zurückzustellen.

Sonstige Meldungen.

Moskau, 25. November. Von Mitgläubigen ist an alle Glaubensgenossen ein Aufruf erlassen worden, in welchem diese zur Einigkeit auf Grund des Manifestes vom 30. Oktober aufgefordert werden, um die revolutionären Elemente zu bekämpfen. Bei den Mitgläubigen Moskaus hat dieser Aufruf schon seine Wirkung getan, was für das Kabinett Witte eine wertvolle und kräftige Hilfe bedeutet.

Petersburg, 25. November. Der Ausschuss hat an Ausdehnung nicht zugenommen; die Zahl der Ausständigen übersteigt nicht 24 000. — Ein kaiserlicher Ukas verfügt, daß das Amt des Generalgouverneurs von Petersburg und des mit der Leitung der Polizei betrauten Gehilfen des Ministers der Innern zukünftig in Wegfall kommen soll. Der Staatsanwalt des Appellationsgerichtshofes in Petersburg Witsch ist zum Direktor des Polizeidepartements ernannt worden.

Warschau, 27. November. (Telegramm.) [Berl. Lokal-Anz.] Gestern abend wurden aus einem Café zwei Bomben geworfen, welche explodierten, ohne jemanden zu verletzen. Die Täter wurden verfolgt und schossen, töteten dabei einen alten Mann und entkamen.

Petersburg, 27. November. (Telegramm.) Der „Regierungsbote“ schreibt: Die Erlassung der Hälfte der Abschlagszahlungen für das Jahr 1906 und ihre völlige Aufhebung für das Jahr 1907, wodurch 135 000 000 Rubel in den Händen der Bauern verbleiben, bedeutet nur den Anfang der noch durchzuführenden Reformen, über welche die Reichsduma unter Teilnahme von Vertretern der Bauern in gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bauern und der Rechte der Großgrundbesitzer zu entscheiden haben wird.

Kopenhagen, 26. November. Eine nach Finnland bestimmte Waffensendung eines Kopenhagener Waffenhändlers soll, wie hiesige Blätter melden, auf Anordnung der Regierung von der Polizei auf dem im Freibafen liegenden Dampfer „Arcturus“ beschlagnahmt worden sein.

Bunte Chronik.

— Über Erdschütterungen in England und Italien liegen folgende Meldungen vor: London, 25. November. Heute morgen wurde in Manchester und Salford ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, welcher sich auf ein Gebiet von ungefähr sieben Meilen im Umkreise erstreckte. Einige Schornsteine stürzten ein, sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Rom, 26. November. Aus Foggia, Avellino und Neapel wird gemeldet, daß dort heute vormittag um 7¼ Uhr Erdschütterungen vorgekommen sind, die indessen keinen Schaden angerichtet haben. In der Ortschaft Apice (Provinz Benevento) wurden durch einen Erdstoß mehrere Häuser, darunter die Carabinieri-Kaserne, beschädigt, so daß sie geräumt werden mußten. In Ariano (Provinz Avellino) wurden mehrere Kirchen, darunter die Kathedrale, und in Grottaminarda (Provinz Avellino) ebenfalls einige Häuser durch einen Erdstoß beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Heute früh 7 Uhr 54 Minuten ereignete sich in Benevento eine starke, zehn Sekunden dauernde, wellenförmige Erdschütterung. In der Bevölkerung entstand große Unruhe. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

— Mit Bezugnahme auf die auch von uns übernommene Notiz „Der Erfolg von Jörn Uhl“ erklärt die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin, zugleich im Namen des Herrn Gustav Frenssen, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. Herr Gustav Frenssen ist weder Hauslehrer bei Krupp gewesen, noch hat er irgend ein Mitglied der Familie Krupp um eine Empfehlung gebeten.

Kauft nur
Petersburger Gummischeuhe
Halbbarstes daher billigstes
Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-
1850
TRAAM
CLINETP/PT/PT
Marke auf der Sohle.

Kufeke's Kinder mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Sokales.

Bromberg, 27. November.

Der gestrige Totensonntag wurde in üblicher Weise als Gedentag an unsere teuren Entschlafenen ernst und würdig begangen. Die Gottesdienste in den Kirchen vereinigten dort eine so große Gemeinde, daß die weiten Räume bis auf den letzten Platz besetzt waren, und nach den Friedhöfen pilgerten im Laufe des Tages und bis zur tiefsten Dunkelheit Tausende hinaus zu stiller Andacht an den Gräbern ihrer Lieben, die in pietätvoller Weise mit den letzten Blumenpenden des scheidenden Jahres geschmückt wurden. Das milde Wetter lockte aber auch viele hinaus in Gottes freie Natur, um die Reize der Herbstlandschaft zu genießen. Am Abend fanden an mehreren Stellen Orchesterkonzerte mit erstem Programm statt, wie z. B. im Schützenhause, und am Nachmittag veranstaltete in den dicht besetzten Paulskirche der Chor dieser Kirche eine Musikaufführung, über die wir an anderer Stelle eingehender berichten.

Zur Theaterfrage. Bereits in der nächsten Stadtverordnetenversammlung am kommenden Donnerstag, 30. d. Mts., steht auf der Tagesordnung eine Vorlage, durch welche der Magistrat er sucht, dem Vertragsentwurfs mit dem Theaterdirektor v. Gerlach entsprechend dem Magistratsbeschlusse vom 13. Oktober zuzustimmen. Wie wir hören, ist das feierliche in Aussicht genommene Projekt, eine städtische Regie mit städtischem Fundus einzuführen, fallen gelassen worden, da über mehrere Einzelfragen eine Einigung nicht erzielt wurde. Es handelt sich sonach um eine Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses, d. h. Abschluß eines Vertrages mit Herrn v. Gerlach auf denselben Grundlagen, wie sie im Vertrage mit Herrn Stein bestehen, und zwar auf den Zeitraum von fünf Jahren.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung — sie zählt nicht weniger als 22 Punkte — weist u. a. folgendes auf: Einführung des Buchhändler-Jerome und des Kreislichinspektors a. D. Schulrat Schick als unbesoldete Stadträte, Zustimmung zu dem Vertragsentwurf mit dem Theaterdirektor v. Gerlach, entsprechend dem Magistratsbeschlusse vom 13. Oktober 1905, Genehmigung des Vertragsabschlusses mit der Firma Dav. Franke Söhne sowie Genehmigung zur Herstellung der planmäßigen Tiefse von 12 Meter auf dem bisherigen Gemeindefeld als Teil des Feuerwehrraumbaues auf gemeinschaftliche Kosten des Staates und der Stadt Bromberg, Zustimmung zur Annahme einer Schenkung des Geheimen Kommerzienrats Franke, die er am 20. Oktober d. J. im Betrage von 5000 Mk. wiederum der Stadt unter den bisherigen von ihm gestellten Bedingungen machte, Zustimmung zur Ausdehnung der von der Gassdirektion am 4. April beschlossenen Urlaubsbedingungen für die im städtischen Gaswerk tätigen Arbeiter auf sämtliche im Tagelohn beschäftigten Personen der städtischen Verwaltung, Zustimmung zum sofortigen Ausbau der südlich der im Bau stehenden Realschule gelegenen Straße. Die Mittel hierzu sollen vorzugsweise verausgabt und durch Einkämpfung in den Etat für 1906 der Grundeigentumsdeputation definitiv gedeckt werden.

Die Bromberger Orchestervereinigung veranstaltete am gestrigen Totensonntag im Schützenhause ein Symphoniekonzert, das leider nur mäßig besucht war, hauptsächlich wohl deshalb, weil am Nachmittag ein stark besetztes Kirchenkonzert stattfand und auch das Symphoniekonzert zu spät bekanntgegeben worden war. Der schmale Besuch war um so mehr zu beklagen, als einerseits die Zusammenstellung des Programms eine gewählte, andererseits der künstlerische Erfolg des Abends ein bedeutender war. Das Gesamtprogramm, dessen erster Teil von Herrn Nolte, dessen zweiter Teil von Herrn Wils geleitet wurde, war natürlich der Bedeutung des gestrigen Totensonntags angemessen und bot im allgemeinen Musik ernster und feierlicher Art. Der erste Teil (Leitung Herr Nolte) brachte zunächst Meyerbeers Overtüre zur Oper „Die Hugenotten“, der Schuberts unvollendete Symphonie H-moll, und zum Schlusse Wendels „Münchenbrödel“ (Nr. 3 der deutlichen Märchenbilder) folgte. Der umfangreiche Orchesterkörper (70 Musiker) brachte die technisch zuweilen sehr schwierig gehaltenen einzelnen Nummern mit lobenswerter Präzision und harmonischer Abtönung zum Vortrag; namentlich Wendels „Münchenbrödel“ zeichnete sich durch eine überaus temperamentvolle Wiedergabe aus. Den zweiten Teil (Leitung Herr Wils) eröffnete Bruch's Vorspiel zur Oper: „Lorelei“, es folgten sodann zwei elegische Melodien für Streichorchester „Herzwinden“ und „Letzter Frühling“ von Grieg und zum Schlusse Wagners Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“. Auch in diesem Teile kam das vollkräftige harmonische Gesamtspiel der Kapellen in schönster Weise zur Geltung. Die treffliche Schulung des Orchesters brachte es mit sich, daß neben den mächtvollen Steigerungen und Sphären auch die intimsten Feinheiten nicht verloren gingen. Namentlich in Grieg's „Letzter Frühling“, einer Melodie von tiefer Gefühlswärme, kamen die feinen Nuancen in besonderer Weise zur Geltung, und die ergreifende Gesamtwirkung besonders in Wagners großartigem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, der an die Kapelle auch große technische Anforderungen stellt. Die Aufnahme der einzelnen Nummern seitens des Publikums war eine sehr freundliche und der Gesamteindruck des Abends ein sehr eindrucksvoller.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der Spielplan hat eine Veränderung erfahren müssen, weil die für morgen (Dienstag) beabsichtigte Erstaufführung des Lustspiels „Sein Prinzgeschenk“ auf einen späteren Termin verlegt werden muß. Dafür gehen morgen (Dienstag) in einer Doppelvorstellung das Lustspiel „Die beiden Leonoren“ und das Vaudeville „Mamzelle Wilouche“ zum letzten Male in Szene; diese Doppelvorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr.

Am Mittwoch wird Heinrich von Kleists Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“ als Vorstellung zu kleinen Preisen wiederholt.

Concordia. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, hat die Direktion der Vortragskünstlerin Lea Leony für morgen Dienstag, und der vierzehnjährigen Disette Hansi Hanke, genannt die „Kastelbinder-Susi“, für kommenden Donnerstag ein Benefiz bewilligt.

Fischers Menagerie ist gestern morgen eröffnet worden und hatte sich im Laufe des gestrigen Sonntags bereits eines sehr regen Besuchs zu erfreuen. Die Menagerie zeichnet sich besonders durch die Schönheit mehrerer Exemplare aus, was namentlich von den Berberlöwen und den Leoparden gilt. Auch die Bärenartung ist zahlreich vertreten, durch den Landriesebär, Kragenbär usw. Unter den zahlreichen Affen sei namentlich der seltene Waldtafel hervorgehoben. Allerdings wird allgemein ein größerer Affenart vermehrt, in dem die Tiere ihre besonders bei der Jugend beliebten „Mädchen“ vollführen können. Erwähnung verdienen auch die schönen Reptilien. Die Dressurleistungen sind sehr gute; der Tierbändiger legt beispielsweise seinen Kopf zwischen das scharfe Gebiß eines männlichen Berberlöwen usw. Auf die näheren Einzelheiten einzugehen, erübrigt sich wohl. Jedenfalls sei der Besuch der Menagerie als interessant empfohlen.

Im Verein junger Kaufleute hielt gestern abend vor nur mäßig besetztem Hause bei Baker Dr. Waltemath-Gamburg einen interessanten Vortrag über das Thema „Das Leben unserer Vorfahren vor 5000 Jahren.“ Wir kommen in der morgigen Nummer noch näher hierauf zurück.

Scheunenbrand in Myslencinnek. Am Sonnabend abend zwischen 7 und 8 Uhr entstand in dem benachbarten Myslencinnek ein Feuer, das weithin seinen Schein verbreitete und auch hier am nordöstlichen Horizont sichtbar war. Es brannte dort eine mit Getreide und Futtervorräten usw. gefüllte Scheune, die schließlich ein Raub der Flammen wurde. Außer den Getreide- und Futtervorräten verbrannten auch Ackergeräte, sowie eine Dreschmaschine. Die hiesige Feuerwehrgesellschaft wurde durch Fernsprecher um Hilfe gerufen, konnte aber die eine Meile weit entfernte Brandstätte erst erreichen, als das Gebäude schon in hellen Flammen stand und nicht mehr zu retten war. Wenigstens aber konnte die Wehr den Brand auf seinen Herd beschränken. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht festgestellt. Trotz der späten Abendstunde waren viele Bromberger hinausgeeilt, um sich den Brand näher anzusehen, und auch aus den umliegenden Orten waren viele Leute, darunter manche mit Feuerhaken, Eimern usw. bewaffnet, herbeigeeilt, um helfen einzusetzen zu können. — Auch am gestrigen Sonntag bildete die Brandstätte das Ausflugsziel für viele Bromberger, zumal das Wetter sehr einladend und milde war. Der bekannte dortige Krugwirt, Herr Witzke, trug für eine gute Tasse Kaffee und einen guten Tropfen Myslencinnekher Sorge, und so entwickelte sich in dem um diese Zeit sonst stillen Ausflugsort gestern nachmittag ein lebhaftes Treiben.

Kirchenkonzert.

Getreu der überall bewährten Gepflogenheit, am Totensonntage dem Andenken an unsere Entschlafenen eine Musikaufführung zu widmen, veranstaltete gestern nachmittag der Chor der Paulskirche in dieser ein geistliches Konzert, das, wie ja an einem solchen Gedentage zu erwarten war, einen überaus starken Besuch aufwies: die weiten Räume des im Inneren beinahe renovierten Gotteshauses waren nahezu bis auf den letzten Platz von einem andächtig voll gestimmten Auditorium besetzt.

Mit dem gestrigen Konzert trat der erwähnte Kirchenchor zum erstenmal in größerem Rahmen an die Öffentlichkeit, wenigstens was den Umfang des Programms betrifft. Denn sachlich hielt es sich auf demselben Boden, wie die früher regelmäßig veranstalteten — hoffentlich auch weiterhin noch in Aussicht stehenden — Vortragsstunden geistlicher Musik: Instrumentalfestspiele, Ensembles, Einzelgesänge und Chöre, deren Auswahl natürlich mit Bezug auf die Bedeutung des Tages getroffen war. Gegenüber den in früheren Jahren veranstalteten Totensonntagskonzerten des Kirchengangsvereins, wo mehrerer Mozart's und Cherubini's Totenmessen und Bach'sche Kantaten aufgeführt worden, hatte der Paulskirchenchor noch von einem geschlossenen Werk dieser Art Abstand genommen und beschränkte sich, wie erwähnt, auf eine Anzahl selbständiger Einzelnummern. Wir dürfen aber wohl annehmen, daß der junge Verein in Zukunft sich größere künstlerische Aufgaben stellen wird. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Orgelkonzert von Bisz, in dem freilich, unbedeutend tiefer dringender Momente, das virtuosenhafte Element in Zeichnung und Farbe mehr ausgeprägt erscheint als das musikalisch-gedankliche. An weiteren instrumentalen Solostücken gab es sodann ein Bach'sches Adagio aus einer Violinsonate und ein zweites von Albert Becker für Orgel, Violine und Cello, beides Werke, in denen erstgestimmte Gefühlslinien klaren Ausdruck fanden und sich gut in den Gesamtrahmen des Programms einfügten.

Das „Mädchlein“ des Konzerts und damit auch die künstlerisch eindrucksvollsten Darbietungen bildeten naturgemäß die vier Chornummern, deren Zahl wir gerne noch größer gewünscht hätten. Herr Kiepel — der Name des Dirigenten war auf dem Programm nicht verzeichnet — zeigte in der Leitung dieser mit feinfühligem Auswahlgewissen Chor sich von neuem als feinsinnig empfindender Musiker und Chorleiter, der diese zwar auf einheitlichen Grundton gestimmten, aber im einzelnen doch differenzierten Chöre zu Tonbildern von lebendiger Eindringlichkeit gestaltete. Der Chor ist im Laufe der Zeit ganz stattlich angewachsen, wenn auch noch nicht eigentlich groß zu nennen, in den Frauenstimmen gut, in den Männerstimmen wenigstens ausreichend besetzt, wenn da auch namentlich der Bass noch Zuzufuhr brauchen fa. Das Stimmenmaterial zeigt Wohlklang und Tiefe und, von Kleinigkeiten abgesehen, auch Reinheit der Intonation, und der Gesamtkörper ist gefüllt, der belebten Leitung seines Führers in das Gebiet feiner Schattierungen trefflich zu folgen. So

waren denn auch die Chöre (von Wilhelm Berger, Jakob Handl, M. Grabert und Albert Becker) insgesamt Darbietungen von schönem melodischen Wohlklang, Fülle und harmonischer Rundung und erzielten tiefen und nachhaltigen Eindruck. Um die Einzelvorträge machten sich die Damen Fräulein Neufeld, M. Gutzzeit und Schaub, sowie Dr. Löwenthal verdient, die Lieder und Arias von Bach, Handel und Schubert zum Vortrag brachten und im allgemeinen auch den Anforderungen an eine innerlich belebte Wiedergabe der einzelnen Gesänge gerecht wurden. Genannt seien besonders Schuberts „Allerseelen“ (Sitanei), Handels bekanntes „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“ und desselben Komponisten Arie „Die Rosamunde“ (erschallt), beide aus dem „Messias“. Erwähnt sei ferner noch ein klangschönes Terzett für Frauenstimmen von Janen: „Vergänglichkeit“.

So bot der Abend den Hörern einen weisevollen Ausklang des ersten Gedentages durch das Medium der tröstenden und erhebenden „hohen Kunst“ der Musik.

Bunte Chronik.

Bochum, 26. November. Eisenbahnunfall. Amtliche Meldung. Heute morgen gegen 5 Uhr wurde auf der Strecke Ibberruhr-Kupferdreh an dem Personenzug 620 Steele Nord-Kupferdreh durch eine offen stehende Tür des kreuzenden Güterzuges 9305 der Radwagen und ein Wagen vierter Klasse gestreift und hierbei die Seitenwand des Wagens vierter Klasse zum Teil eingedrückt. Von den in dem Wagen befindlichen Reisenden wurden vier Personen verletzt. Ein Knabe von 15 Jahren, dem die Schulter ausgerenkt war, wurde dem Krankenhaus in Kupferdreh zugeführt, die übrigen drei Personen, welche nur unerblicklichen Schaden genommen hatten, konnten ihre Wohnungen aufsuchen. Betriebsstörungen treten nicht ein.

Flensburg, 26. November. Amtliche Meldung. Gestern abend 8 Uhr 25 Minuten entgleiste in Kilometer 88,5 der Strecke Sörup-Mohrholz Osterholz der Personenzug 963. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Verkehr wird vorläufig durch Umsiegen aufrechterhalten. Eine Untersuchung über den Unfall ist eingeleitet.

Kiel, 26. November. Heute nachmittag 5 1/2 Uhr ist in der Nähe von Friedrichsort ein großer Dampfer gestrandet. Name und Nationalität des Schiffes sind noch nicht bekannt. Es herrscht Regenwetter.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 27. November. (Berl. Lokalanz.) Das Lehrerkollegium des Gymnasiums in Garz a. D. beantragte gegen sich wegen der jüngst vorgekommenen Schülerelbstmorde die Disziplinaruntersuchung.

Kiel, 27. November. Der gestern nachmittag in der Nähe von Friedrichsort gestrandete Dampfer, dessen Namen man bisher nicht feststellen konnte, da er trotz Aufforderung dazu die Flagge nicht gezeigt hat, ist der Dampfer „Jassa“. Man glaubt, daß es der in Gull beheimatete Dampfer „Jassa“ ist.

Budapest, 27. November. (N. Journal.) Blättermeldungen zufolge holte Fejervary vom Kaiser die Bewilligung der scharfsten Mittel gegen die Opposition ein. In Klausenburg wurde in der Nähe der Kaserne eine große Quantität scharfer Patronen gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Gera, 27. November. In 2 stark besuchten Versammlungen beschlossen heute früh die ausführenden Belegschaften, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen.

Paris, 27. November. (Berl. Tagebl.) Leon Bourgeois erklärte, er werde bei der Präsidentschaftswahl nicht kandidieren.

Petersburg, 27. November. Aus Sebastopol wird gemeldet: Das Regiment Prest sagte sich von den Meuturern los und marschierte ins Lager. Die jüdischen Einwohner flüchteten. Offiziere von Kriegsschiffen und Mannschaften aller Kriegsschiffe sprachen den Meuturern ihre Sympathie aus. Die Schienen sind bis Inzerman aufgerissen. Die Artillerie und Sappeure schlossen sich der revolutionären Bewegung an.

Petersburg, 27. November. Der Staatshaushaltetat für 1906 wird 15 Millionen Rubel zur Aufbesserung der Lage der Angestellten der Eisenbahn enthalten.

Wladivostok, 27. November. Unter den aus Japan zurückgekehrten Soldaten macht sich eine starke Gährung bemerkbar, wegen Verzögerung der Transporte in die Heimat. Um einen Kameraden zu rächen, den ein Offizier wegen Beleidigung niedergestossen hatte, versuchten Soldaten das Offizierskasino, in dem sich 4 Offiziere befanden, anzuzünden. Die Offiziere gaben Revolverkugeln ab. Die Zahl der verletzten Soldaten ist nicht bekannt. 3 Offiziere wurden getötet, einer schwer verletzt.

Konstantinopel, 27. November. Das heute in Mytilene eingetroffene internationale Geschwader hat das Zoll- und Telegraphenamt besetzt.

Christiania, 27. November. Zu Ehren des Königs fand gestern beim Staatssekretär Michelsen und Gemahlin ein Festmahl statt. In einem Trinkspruch sprach der Minister in herzlichen und ergreifenden Worten den Glückwunsch zum Geburtstag der Königin aus und schloß mit einem Hoch auf das Königspaar. Der König dankte und brachte ein Hoch auf Norwegen aus.

Staatssekretär Michelsen brachte dann einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich von Preußen aus, in welchem er den Prinzen bot, Kaiser Wilhelm den heißen und herzlichsten Dank des norwegischen Volkes für das große Wohlwollen und die Aufmerksamkeit, die der Kaiser in diesen Tagen für Norwegens König und Volk gezeigt hat, zu überbringen. Prinz Heinrich sprach seine Freude aus, bei den geschichtlichen Begebenheiten dieser Tage in dem Lande zugegen gewesen zu sein, für welches Kaiser Wilhelm so große Sympathien und Interesse habe.

Christiania, 27. November. König Oscar von Schweden hat, wie berichtet wird, auf die Anzeige des Königs Hakon von seiner Thronbesteigung diesen mit einem in liebenswürdigen, wohlwollenden Worten verfaßten Telegramm beglückwünscht.

Barcelona, 27. November. Als gestern Truppen die Katala entlang marschieren, kam es wieder zu neuen Zwischenfällen. Schmährufe gegen Spanien und Hochrufe auf Katalonien ertönten. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Behörden haben Maßregeln zur Verhinderung von Aufregungen getroffen. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

London, 27. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio von vorgestern: Das Armeemedizinaldepartement teilt mit, daß die japanischen Verluste während des Krieges an Toten und Verwundeten 218 429 und an Kranken 221 136 Mann betragen. Die Russen schaffen Dampfer an, um unterzüglich einen planmäßigen Dienst nach Ostasien einschließlich Korea zu eröffnen.

Dar-es-Salaam, 27. November. (Berl. Lokalanz.) Oberleutnant Drahwert zerstörte im Laufe des Monats in den Bezirken Matumbi und Kitati mehrere feindliche Dörfer. Die Luftstrände erlitten schwere Verluste und leisteten nirgends ernstlichen Widerstand. Oberleutnant Paasche meldet, daß die Wapogoro sich in großer Zahl unterwerfen.

Lincoln, Massachusetts, 27. November. Der nach Montreal fahrende Schnellzug der Boston-Maine-Bahn stieß in der Nähe des hiesigen Ortes mit dem Ende eines Lokalguges zusammen. 15 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Briefkasten.

C. B. hier. In Sachen Ihres Eingekandts müssen wir zunächst um Angabe Ihrer Adresse bitten, da wir anonymen Zusendungen grundsätzlich keine Aufnahme gewähren.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen stark, 156-171 M., bezogener und brandbeständiger unter Notiz. — Roggen unverändert, gut gesund, trocken, auswärtsfrei 154 M., leichtere Qualitäten mit Auswärts 140-148 M. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität zu Millerzwecken 140-145 M., Brauware 145-152 M. — Erbsen: Futterware 150-155 M., Rohware 160-172 M. — Hafer 132-148 M.

Danzig, 25. November. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hant 724 Gr. 160 M., hellbunt 724 und 740 Gr. 164 M., rot 729 Gr. 163 M., russischer zum Transit hant 740 Gr. 134 M. per Tonne. — Roggen zum Schluss schwächer. Bezahlt ist inländischer 704, 720 und 728 Gr. 157 M., zum Schluss 705 Gr. 156,50 M., russischer zum Transit 702 Gr. 121,50 M. 1123 per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. 154 M., russische zum Transit große 638 Gr. 115 M., feuchte 683 Gr. 140 M., kleine 682 Gr. 110 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 142 M., russischer zum Transit 112 und 113 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. Temperatur: + 4 Gr. N. Wind: SWW.

Dolzhöhere.

Von	Zahl	Spekulant	Holzgelgenthümer	Real- und hypothek.	Vermer-
Hafen	389	Transportgesellschaft D. Gordon	Berliner Holzkontor	14 1/2	ist abge-
do	340	Transportgesellschaft D. Gordon	Th. M. Falkenberg-Gütrin	—	schleu-

Schiffverkehr vom 25. 11. bis 27. 11. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Gr. d. Ladung bezw. Name d. Kapitäns	Waren- Ladung	Von nach
Fährmann	Gmb. 446	Roggen	Bromberg-Berlin
S. Gaul	Auffig 112	tief. Latten	Schulz-Berlin
H. Bickert	Berl. 114	tief. Kantholz	do
M. Heis	Brbg. 179	Weizenmehl	Bromberg-Berlin
G. Raftt	Brbg. 277	Güter	Stettin-Bromberg
H. Dittmann	Neufw. 464	Juder	Montw. Danzig
S. Dittmann	Brbg. 206	do.	do.
E. Golombel	Brbg. 211	do.	Amsee-Danzig
F. Haupt	Küstr. 151	leer	Bromberg-Montw
J. Garnecki	Küstr. 266	do.	Bromberg-Patotsch
F. Hünze	Brbg. 316	do.	do.

Börsendepeschen.

Berlin, 27. November.

Kurs	25.	27.	Kurs	25.	27.
Amtliche Notiz Privatbistout	49 1/4	—	Wechsel Wbrf. rit. II	98,90	—
Auss. Notiz	216	—	3 1/2% rit. II	87	—
3 1/2% Reichsanw. unt. 1905	100,80	—	3 1/2% Montw. II	98,40	—
3 1/2% Reichsanw. unt. 1905	—	—	4% Italiener	—	—
3 1/2% Reichsanw. unt. 1905	89,20	89,20	4% Berl. Hyp. Wank-Wbrf.	99,75	—
3 1/2% Br. Conf. unt. 1905	100,80	—	Bombarden	24,60	24,60
3 1/2% Br. Conf. unt. 1905	—	—	Berl. Hamb. Ges.	173,75	—
3 1/2% do.	89,10	—	Deutsche Bank	241,80	241,40
4% Bromberger	—	—	Dist. Kombi.	190	189,75
Stabtankeise	102	—	Oesterr. Kredit	210,20	210,20
3 1/2% Bromber.	98,50	—	Harpener	217,25	—
Stabtankeise	—	—	Juwaral. Salz	124	—
Pos. Pfandbrf.	—	—	Saarahütte	256	255,20
4% VI-X	101,70	—	Canaba Pacific	173,10	173,40
3 1/2% XI-XVI	98,90	—	Auss. Anl. 1902	88,10	87,40
St. C. I	98,60	—	Bochum. Gwstf.	—	247,90
Bestpr. Wbrf.	—	—	Gelsenkirch.	228,75	228,25
3 1/2% rit. I	100,50	—	Reichsanw. dist.	5 1/2%	5 1/2%
3 1/2% „ I	100,10	—	Lombardzinsf.	6 1/2%	6 1/2%
3 1/2% „ I	87,60	—			

Tendenz: schwach.

Berlin, 27. November. (Probenmarkt.)

Weizen	Debr.	25.	27.	Hafer	Debr.	25.	27.
„	Mai	178,50	179,50	„	Mai	155	152,25
„	Juli	186	187	„	Mai	158,75	160
„	Juli	—	—	„	Mai	134	134
„	Juli	—	—	„	Mai	128,50	129
Roggen	Debr.	161,25	166	„	Mai	47,50	47,60
„	Mai	170,50	171,25	„	Mai	51,40	51,40
„	Juli	—	—	„	Juli	—	—

Magdeburg, 27. November.

Kornzuder	von 92% Rend.	25.	27.	Kornzuder	88% Rend.	8,05-8,17%	8,12
Kornzuder	75% Rend.	6,30-6,50	6,25-6,45	„	75% Rend.	17,87 1/2-18	17,87 1/2-18
Tendenz:	mat.	—	—	Gemahlene Mehlis I mit Faß	—	17,87 1/2-17,50	17,87 1/2-17,50
Feine Brotzuder	—	18	18	Gemahlene Mehlis I mit Faß	—	—	—
Tendenz:	ruhig.	—	—				

P. Raddatz & Co.

BERLIN W. Kgl. Hoflieferanten. **Leipziger Str. 122-123.**
Größtes Specialhaus für Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

 <p>Nickel-Kaffe-Service eleg. moderne Form, kompl. 4teilig. M. 16</p>	<p>Teemaschine komplett mit Lampe mattkupferm. altmessng. Fuss und Beschlag. M. 13.50</p>	<p>Nickel-Käseschüssel mit Glasplatte u. Butternapf, 30 cm. M. 9.50</p>
<p>Ofenschirm mit moderner Dekoration, 114x56 cm. M. 9.75 ders. 3teil. 103x95 cm. M. 18.—</p>	<p>Ofenvorsetzer, 50 cm silberartig bronziert. M. 3.— ders. 50 cm. lg., ff. vernick., M. 7.50</p>	<p>Petroleum-Ofen M. 13.50 Spiritus-Gasöfen M. 15.— Elektr. Heizöfen M. 90.—</p>
<p>Waschmaschine „Weltwunder“ anerkannt beste u. billigste Waschmaschine für d. Hausgebrauch. M. 15 u. 25</p>	<p>Eigene Fabrik für Küchenmöbel und Eisschränke. Küchenschränke v. M. 30.— an</p>	<p>Kochkiste „Heinzelmännchen“ D. R.-P. Nr. 166.607. Neu! Ausserord. prakt. dient z. Koch, Brat, u. Back, v. M. 10.50 an Man verlange Spezial-Preisliste.</p>

Wein-Bowle oder Bierkanne ff. geschl. Glas mit verwickeltem Beschlag und Eiskühler, Inhalt 3 Liter. M. 15

Illustr. Haupt-Katalog gratis und franko.

Möbel

in allen Holz- u. Stülarten.
Complete Wohnungs-Einrichtungen von 600—5000 Mark und mehr sofort lieferbar.

Winkler & Hübner, Möbelfabrik
Danzigerstr. 159. Telefon 599.

Eigene Tischlerei
Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Auf unsere patentierte **Gartenlose Polsterung**, gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

Kurbad und Bade-Anstalt.

Durch häufige Nachfrage veranlaßt, habe ich in meiner auf's Beste eingerichteten Anstalt neben allen medizinischen Bädern seit einiger Zeit ein **Elektrisches Bierzellen-Bad** (System Dr. med. Schnee, Karlsbad) mit allen denkbaren Kombinationen für galvanischen, faradischen, sowie Wechselstrom aufgestellt. Die vorzüglichen Heilerfolge bei Rheumatismus, allen Nervenleiden, Rückenmarkleiden, Lähmungen, Schreibkrampf, Schlaflosigkeit, Magen- und Darmerschläffung, Frauenkrankheiten, sowie auch Herz-, Leber-, Nieren- u. Mercurialleiden machen diese neue Anwendung der Elektrizität zu einem beachtenswerten Heilmittel. Prospekt mit Heilberichten gratis und franco.

Herm. Menzel, Gammstr. 2.

SOBTZICK'S Dessert-Chocoladen

FABRIKEN in RATIBOR u. BRESLAU

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.
Mona in Cartons 50 Pfg.
Amazona in Tafeln 30 Pfg.

Christl. Bücher als Weihnachtsgeschenk,

sowie Weihnachts-, Neujahr-, u. and. Gelegenheitskarten u. Sprüchen, erbautliche Buch- u. Abreiskalender, geschmackvolle Wandplakate, Schreibe-, Hausregeln, andere christl. Bilder u. a. m. empfiehlt die

(814)

Wissensbuchhandlung, Königsstr. 20. R. Hoppe.
Sonntage geschlossen.

Damenkleider

werden hier, sauber u. preiswert angefertigt.
Adolfine Strohschein, Kornmarktstr. 1.

Herrengarderobe!!

wird bestens „Chem. gereinigt“ oder tadellos „gefärbt“.
Reparaturen auf Wunsch. (10)

Hermann Sawade

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt
Bromberg, Kaiserhaus. — Züllichau

Bettfedern

w. sauber gereinigt Geschw. Albrecht, 63) Katernheiter 7 neben der Post.

Beste obersteles Steinkohlen,
Briketts, Kloben u. Kleinholz zu haben bei **E. Springer, Schleusenau, Chausseestrasse 31.**

Preisermäßigung Brennspiritus 10 Pf. pro Liter.

„Marke Herold“ pro Liter. (79)

Original-Literflaschen mit Patentverschluss

30 Pf. pro Literflasche ca. 90	Vol. % excl. Glas
35 Pf. pro Literflasche ca. 95	Vol. % excl. Glas

Ueberall erhältlich!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. S.

MAGGI'S Würze

Nr. 5 (ca. 1 Lit.), Best. empf. von Col., (274)
Robert Pohl, Kornmarktstr. 1.

Kolonialwarengeschäft

mit voller Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Offerten unter P. K. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (133)

Original-Victoria-Nähmaschinen

Schwing-, Ring-, Centralschiff und Rundgreifer

erhielten allein 1904 und 1905 folgende Auszeichnungen:
Grand Prix und 4 Goldene Medaillen.
Zuletzt Weltausstellung Lüttich 1905: Goldene Medaille.

Original-Victoria-Nähmaschinen sind stets vorrätig in verschiedenen Ausstattungen und Größen bei:
W. Oklitz, Bromberg-Rohensalza.

Zum Schutze vor Täuschungen achte man genau auf die Fabrikmarke!



CACAO VERO

No. 0. Pfund M. 3.—
.. I. .. 2.40
.. II. .. 2.—
.. III. .. 1.60

Hartwig & Vogel, Dresden

Wohnungs-Anzeigen

Öffentliche Versteigerung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll das in Bromberg, Bahnhofstr. Nr. 85, belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 33, Blatt Nr. 1256, Grundsteuerbuch Artikel 1371, Gebäudesteuerrolle Nr. 110, auf d. königliche Preussischen Fiskus eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Vorderhaus mit Hofraum, Gartens, drei Hinterhöfen und zwei Stallgebäuden — Kartenblatt 3, Parzelle 2440 und 2442 — versteigert werden.

Termin hierzu am **Freitag, den 5. Januar 1906,** vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 65. (310)

Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt nach der Grundsteuerrolle 0,15,28 ha, der jährliche Nutzungswert nach der Gebäudesteuerrolle 1836 Mark.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserm Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 10 eingesehen werden.

Bromberg, den 7. November 1905.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
663. Dulon.

Bekanntmachung.

Mit Ende d. J. 1905 erlischt das Mandat für folgende Mitglieder der unterzeichneten Handelskammer:

im I. Wahl- 2. Herrn Kaufmann **Carl Beck** in Bromberg, bezirk 3. Herrn Kaufmann **Rudolf Zawadzki** in Bromberg, im II. Wahlbezirk für Hrn. Fabrikbesitzer **Bernhard Schwarz** in Neckl. (171)

Außer diesen **Ergänzungswahlen** für die Wahlperiode 1906 bis Ende 1911 ist eine **Ersatzwahl** für das durch Verzicht ausgeschiedene Mitglied, Herrn Geheimen Kommerzienrat **H. Franke** in Bromberg, für den Rest dessen mit Ende 1907 ablaufenden Wahlperiode vorzunehmen.

Die Wahltermine sind, nachdem gegen die geschäftlich ausgelegten Wählerlisten Einwendungen nicht gemacht worden sind, wie folgt festgelegt:

a. im I. Wahlbezirk (Stadtkreis u. Landkreis Bromberg) auf **Dienstag, den 12. Dezember d. J., vorm. 10 Uhr,** in **Wichert's Feilsälen** zu Bromberg, Burgstr. 12. Der Wahlkommissar: L. Aronsohn, Kommerzienrat, Stellvertreter: R. Zawadzki.

b. im II. Wahlbezirk (Kreis Schubin, Wirsh und Znin) auf **Montag, den 4. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,** im **Hotel du Nord** in Ratel. Der Wahlkommissar: L. Barwald, Stellvertreter: Bernh. Schwarz.

Die Wähler (Prokuristen müssen nach § 4 des Statuts mit besonderer Vollmacht versehen sein) werden darauf hingewiesen, daß die nicht beim Beginn der Wahlhandlung Anwesenden den **Ausschluß** von der Teilnahme an der Wahl zu gewärtigen haben.

Bromberg, den 20. November 1905.
Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.
Aronsohn. Zawadzki.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der am 1. Dezember 1905 stattfindenden Volkszählung bedürfen wir einer Anzahl

„Zähler“

zu deren Beschaffung wir den Betrag von **5 Mark** für die Person in Aussicht stellen. (536)

Berliner, denen dieses Amt in dem Vertrauen übertragen werden kann, daß sie mit Umsicht und Eifer die Volkszählung zu fördern bereit sein werden, wollen sich unverzüglich bei dem mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit beauftragten Beamten — Polizei-Bureau, **Wissert Schwarz** — im Sekretariat 3 des Polizeigebäudes, Zimmer Nr. 11, persönlich melden.

Bromberg, d. 24. November 1905.
Der Magistrat.
Knobloch.

Zu unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 78 die Firma **St. Pawlowski,** Inh.: Anna Pawlowski, Fliche, sowie die dem Kaufmann **Stanislaus Pawlowski** in Fliche für diese Firma von deren Ehegattin, Kaufmannsrau Anna Pawlowski in Fliche erteilte Prokura eingetragen. (10)

Fliche, d. 18. November 1905.
Königliches Amtsgericht.

Wer kennt nicht C. G. Licht in Kolberg i. P.?

Hilke & Blutstock Timermann Hamburg, Fichtestr. 33.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwarz spart Arbeit Geld Zeit.

Ausstattungs-Geschäft

Carl Kurtz

32 Posenerstr. 32 empf. zu sehr billigen Preisen

Kleiderstoffe

Schwarz u. farbig rein Wolle, Neuheiten v. englisch, Stoff, Wollstoffe; Moireröcke.

Leib- u. Bett-Wäsche.

Wollwäsche; neue Strümpfe. Strichwolle 2,20 u. 3-3 1/2 M. — Baby-Ansättung.

Einschütze

teberdicht u. echtfarbig, Gaudfächer. — Gardinen. — Tischtücher u. Decken. —

Bettbezüge.

Lakenleinen. — Bettdecken. Große Auswahl v. Steppdecken

Gänsefedern

geriffen und gut gereinigt. 1 1/2 u. 2, dänischer 3-4 M. — Proben gratis. —

Gänsefedern

großköpfig und federreich. Pfd. 5,00, grane Dattne 2,50.

Entensfedern

mit sehr viel Dunne 1,00 u. 1,10. Hierdon gefüllte Betten in allen Größen am Lager.

Verborgene Kraft

wohnt im Oxygen. Wenn Sie Abends die Wäsche einweichen oder noch besser, mit Oxygen kalt zutuchen, so haben Sie am anderen Morgen die Wäsche schon halb fertig. Sie brauchen sich dann lange nicht mehr für anzustrengen und sich auf dem Waschbrett die Hände aufzureiben; der Schmutz fliegt förmlich aus der Wäsche.

Probieren geht über Studieren.

Leiten Sie genau vor Gebrauch die Waschanleitung, die bei jedem Kaufmann zu haben ist.

Damentuch,

la Qualität, in neuesten Farben zu elegant. Promenadenkleid, Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben verleihe billigst jede Maß. Proben frei.

Max Niemer,

Sommerfeld N. 2.

Reizende Gegenstände zur

Wastgeflügel!

Butter, Honig!

Je 10 Pfd. Postfrei franco. (86)

tägl. frisch geschlachtet, saub. ger. u. p. u. entw. als 1. pickierte Wahl- od. Bratgans mit od. ohne Haut od. 3-5 fette Gänse, Stuppenhühner, Korbh. od. Rabanen je 10 Pfd. Korb M. 4,50, tägl. frisch natur. Stubmilch-Säuer-Butter 10 Pfd. M. 7.—, Naturrein-Bienen-Lindendillen-Honig 10 Pfd. M. 4.—, 3. Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5,50 liefert **S. Koller's Exporthaus** in Bueczac 36 (via Breslau). (86)

Brandmalerei

u. Kerbschnitt, Schnitzmesser, Tiefbrandstifte, Brennaparate etc. etc. empfiehlt **Willy Grawander,** Drogerie — Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Berkaufe gesundes, vorjährig. **Hädsel**, à Zentner 2,70 Mt., **Roggenstrot**, à Zentner sowie (130)

sämtl. Futter-Artikel billigst.

Adolf Abraham, Fouragehandlg., Ritterstr. 9. Fernspr. r 537.

Täglich frische Champignons empfiehlt **H. Gehrke, Schwedent.**

Garantiert!

Naturreinen, hellen Blüten-Schleuder-Honig la Qualität Postfrei 8 Mt. incl. Verpackung gegen Nachnahme verleihe die **Merkerei von An. Hoppe,** (45) **Gr. Bierthw. (Wpr.)**

Knobbutter M. 7.—, frisch. Käse 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.—, K o c h, Thuste 125, via Schleien.

Tannenbäume

zu haben bei **Fr. Hammer,** Neuer Markt.

Frische Schokolade

offert billig (85)

Industriefabrik Anislaw

Jugendfrische

verleihe **Gutmann's**

Cosmos Seife

ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. (Dresden)

Verkaufsstell. d. Plakate kenntl. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.**

Wohnung, 3 Zimmer, part. ob. 1. Et., mögl. Mittelp. d. Stadt, per 1. April 06 geacht. Off. erbet. unt. J. W. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Meinlich, alt. Bel. sucht in best. Hse. Stube u. Küche. (Nicht Hof). Off. m. Prsang. u. S. U. 100 a. d. Gschft.

Laden nebst Wohnung

zu verm. C. Nathan, Wollmarkt. Zu ertr. b. Nathan, Bärentstr. 7.

1 Laden nebst Wohn., per sofort zu verm. Zu erfragen **Johannisstr. 19, 1. r. Huse.**

1 Laden m. od. ohne Nebenraum, **1 Wohnung, 3 ev. 4 Zimmer, 1 leeres schönes Zimmer, 1 Werkst., (111)** **1 Pferdestall** zu verm. **H. Albrecht, Bahnhofstr. 89.**

Danzigerstraße 52

Großer Laden m. Einrichtung z. Delik., Kolw.-Gesch. sogl. a. verm.

Herrschafliche Wohnung

Neuer Markt 8, part. v. 6 Stüb. u. Zubeh., Garten u. Pferdestall für 700 M. zu vermieten. Zu erfragen b. **Frau Wagner, Elisabethstr. 20, Hf.**

Wolckestr. Nr. 6 ist eine **Wohnung, 4 Zimmer** und Zubeh., von heute zu vermieten.

Eine Wohn. Posenerstr. 29, bestehend aus 3 Zimm. u. Zubeh., eine freundliche Hofwohnung für 180 M. u. **Berlinerstr. 32** eine kl. Wohnung inkl. Wasser für 135 M. Näh. bei H. L. Zacharias.

1 Wohnung, 5 Zimmer reichl. **Wohnung, 3 Zimm., v. sofort** zu vermiet. **Elisabethstr. 21.**

Wegen Übernahme des Sauerischen Lokals ist meine bisherige **Wohnung, Neue Markstr. 6 II** sof. zu vermieten. **Wilmhelmsr. 70.**

Elisabethstr. 31, II. Et., hoch. Wohn. v. 5 Zimm., Bad, u. Balk. u. Wunsch auch Bücherei. u. 2 Keller m. all. Komf. d. Neuz. entspr. renov. u. sof. zu vermieten. Näher v. r.

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. sof. zu verm. **Roeske, Mittelstr. 53.**

Wohn. 3 Zim. u. Zub. Danzigerstr. 75b. Fortzugs halb. ist eine **freundl. Wohnung v. 2 Zimm., Küche** und Zub. an nur ruh. Mieter v. 1. 1. 06 bill. zu verm. **Bahnhofstr. 67, 1. r.**

2 gr. Zimmer m. Gas hochp. z. verm. **Thornestr. 1.**

Danzigerstraße Nr. 35
2 Stuben, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten. (129)

Eine Wohnung v. 2 Stüb. zu verm. v. **Czerwinska, Brabegasse 3.**

Danzigerstraße Nr. 35
Pferdestall u. Burschengelak zu vermieten. (129)

Gr. Lagerplatz, Schuppen und Kontorräume, Zentr. d. Stadt, evtl. u. sof. od. später z. verm. **Off. u. X. Z. 100 a. d. Gschft.**

Möbliertes Zimmer **Bahnhofstr. 3, 2 Treppen** per 1. Dezember zu vermieten.

Ein freundl. möbl. Zimmer (soalich z. verm. **Fröhnerstr. 5, 1. r.**

Zim. m. Kab., hochp. möbl., auch leer, z. v. Thornstr. 1.

1 auch 2 elegant möblierte Zimmer von sofort zu vermieten. **8379) Danzigerstraße 57, pt. 1f.**

Siergu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. November.

Personalien. Der Provinzialsteuerdirektor Geheimer Finanzrat Schmidt in Danzig ist zum Geheimen Oberfinanzrat ernannt worden. Der Regierungsbaumeister des Wasserbauamtes Graefner ist von Garburg nach Danzig versetzt worden.

Personalien bei der Post. Angenommen zum Postagenten Brennermeister Kromrei in Nifelskomo; übertragen eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der Oberpostdirektion Berlin dem Oberpostpraktikanten Weidmann aus Gnesen, eine Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt I in Gnesen dem Oberpostpraktikanten Kitzel aus Nadebeul-Oberlöhne; versetzt die Postassistenten Holzlöhner von Hohenfalza nach Schwarzenau, Lange von Brinzenthal nach Friedheim, Manke von Flatow nach Hohenfalza, Bisk von Gnesen nach Kolmar i. P., Niere von Janowitz nach Nifelskomo, Otto Schulz von Bromberg nach Nifelskomo, Splettstößer von Hammerstein nach Zippnow; freiwillig ausgeschieden der Postagent Balke in Nifelskomo, Bezirk Bromberg.

Die Stadtverordnetenwahlen haben am Sonnabend mit den Wahlen zur 1. Abteilung ihr Ende erreicht. Das Ergebnis der letzten Wahl haben wir ebenfalls bereits am Sonnabend mittels Extrablattes mitgeteilt. Das amtliche Wahlergebnis deckt sich mit den von uns gebrachten Erhebungen. Darnach gaben von 168 Wahlberechtigten 114 ihre Stimme ab; die absolute Majorität betrug somit 58 Stimmen und die Wahlbeteiligung 67,8 Prozent. Bei den Ergänzungswahlen erhielten Sanitätsrat Dr. Albert Brunt 114, Kaufmann Georg Werckmeister 113, Bankier Hans Beckert 112, Sanitätsrat Dr. Karl August 96, Rechnungsrat Baternam 81, Oberlehrer Dr. Friedrich Feschonke 49, zerplittert 4 Stimmen. Gewählt sind demnach die Herren Dr. Brunt, Werckmeister, Beckert, Dr. August und Baternam. Bei der Ergänzung erhielten Kaufmann Willy Bärwald 71, Glasermeister Wilhelm Lange sen. 64, Kaufmann Robert Aron 47, Kaufmann Wilhelm Wurl 38, zerplittert 6 Stimmen. Gewählt sind demnach die Herren Bärwald und Lange. Zieht man das Gesamtergebnis der einzelnen Abteilungen bei den diesjährigen Wahlen in Betracht, so ergibt sich folgendes Resultat: Wiedergewählt wurden in der 3. Abteilung die Herren Regierungsrat und Baurat Karl Busmann und Kaufmann Kolwitz, in der 2. Abteilung die Herren Kaufmann Albert Jahnke, Bankdirektor Martin Friedländer, Gymnasiallehrer A. D. Robert Braun und Rechnungsrat Friedrich Rheinhardt; in der 1. Abteilung die Herren Sanitätsrat Dr. Albert Brunt, Kaufmann Georg Werckmeister, Bankier Hans Beckert, Rechnungsrat Baternam und Glasermeister Wilhelm Lange sen. Neugewählt wurden in der 3. Abteilung die Herren Mittelschullehrer Albert Gluscha, Fleischermeister J. A. Hoffmann und Eisenbahnsekretär Adolf Leu; in der 2. Abteilung Maurer- und Zimmermeister Georg Weiß; in der 1. Abteilung Sanitätsrat Dr. Karl August und Kaufmann Willy Bärwald. Diese sechs neugewählten Stadtverordneten treten vom 1. Januar ab an die Stelle folgender Stadtverordneten: der Herren Hege, Dr. Jacoby und Vincent, welche ihre Mandate niedergelegt haben, Berndt, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, Fromm, der zum Stadtrat gewählt worden ist, und Trenner.

Zur Volkszählung machen wir auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats aufmerksam, wonach noch eine Anzahl Zähler gebraucht werden, für deren Besoldung ein Betrag von fünf Mark für die Person in Aussicht gestellt wird. Meldungen sind an den Polizeibureauassistenten Schwarz im Sekretariat 3 des Polizeigebäudes, Zimmer Nr. 11, persönlich zu richten.

Zur Volkszählung schreibt die amtliche „Berl. Korresp.“: In der Tagespresse sind kürzlich Zweifel daran geäußert worden, ob die Bevölkerung auf die

vom königlichen Statistischen Landesamt in Aussicht gestellte Geheimhaltung der für Volkszählungszwecke gemachten Angaben auch wirklich rechnen könne. Es ist demgegenüber festzustellen, daß das Statistische Landesamt nicht nur für sich selbst streng auf jene Geheimhaltung achtet, sondern auch Versuchen, die fraglichen Angaben auf Umwegen zu andern als rein statistischen Zwecken auszunutzen, entgegenzutreten. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß dem Statistischen Amte greifbare Tatsachen mitgeteilt werden, auf die es sein Vorgehen stützen kann. Anonyme oder sonst unkontrollierbare Behauptungen in der Presse reichen dazu nicht aus.

Namensänderung. Dem Eisenbahnarbeiter Albert Karneck (Karneck) in Zägerhof, Kreis Bromberg, ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Kunk“ zu führen.

Zwecks Gründung eines Gaulehrerverbandes fand am Sonnabend in der Dichtmannschen Saale eine Lehrerversammlung statt, an welcher der Pädagogische Verein Bromberg und Vertreter der Zweigvereine Crone a. Br., Jordan, Gogolin und Neudorf teilnahmen. Zum Leiter der Versammlung wurde Lehrer Krumme bestellt. Nach lebhafter Debatte, an welcher sich Hauptlehrer A. D. Engel-Jordan, Franzenstein-Crone a. Br. und Gottke-Wilhelmsort beteiligten, wurde die Gründung eines Verbandes unter dem Namen „Gaulehrerverband Bromberg“ beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt die Lehrer Krumme, Mielke und Baumann, sowie die Vorsitzenden der zum Verbande gehörigen Zweigvereine oder deren Stellvertreter. Am 16. Dezember soll in einer Gaulehrerverversammlung der Satzungsentwurf zur Beratung gelangen.

Zwecks Gründung eines Kriegervereins in Schöndorf fand gestern Sonntag nachmittag im Max Lemfischen Restaurant eine Vorbesprechung statt. Die zahlreich Erschienenen sprachen sich einstimmig für die Gründung eines solchen Vereins aus. Es wurde ein Komitee gewählt und mit den weiteren Schritten beauftragt.

Die diesjährige Holzflößereiperiode neigt sich ihrem Ende zu. Vom 16. bis 23. November passierten die Grenze bei Schillno nur noch 16 Traften mit zusammen 13 648 Stück Holz, während in der zweiten Novemberwoche noch 42 Traften mit 224 026 Stück Holz eingefloßt wurden.

Diebstahl. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurden dem in Schöndorf wohnenden Lehrer Schönborn aus dem Stalle eine fette Gans und vier wertvolle Masthühner gestohlen. Von welcher Frechheit diese Tat zeugt, geht daraus hervor, daß die Diebe sich nicht einmal davor fürchteten, daß in demselben Hause der Gendarm wohnt. Sie waren aber „gnädig“ genug, noch weitere 16 wertvolle Tiere im Stalle zurückzulassen. Den Dieben ist man auf der Spur.

F. Crone a. Br., 26. November. (Goldene Hochzeit. Beikwengel. Schützen-gilde.) Dem Paul Sommerfeldschen Ehepaar ist anlässlich seiner goldenen Hochzeitsfeier vom Pfarrer Treder die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht worden. — Frau Rentiere Olga Haase hat ihr Hausgrundstück in der Schleifstraße an den Besitzer Mrugowski aus Althof für 39 600 Mk. verkauft; des weitern hat Fräulein Koczinska das dem Besitzer Franz Kencz in Wisitno gehörige Grundstück mit 42 Morgen für 14 850 Mk. erworben. — Die Schützen-gilde veranstaltete gestern nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung im Gutshausen Saale, in welcher der Wortlaut des Zusatzes in den Satzungen bezüglich des dem hiesigen Magistrate eingeräumten Aufsichtrechtes über die Gilde festgestellt wurde.

a. Pafolsk, 26. November. (Cholera-bara-de. Volkszählung.) Gestern weihen hier Regierungsrat Dr. Budding aus Bromberg und der königl. Kreisbauinspektor aus Magilno zwecks Abnahme der neu fertig gestellten, massiv gebauten

Cholera-barade. Dieselbe ist der Stadt zur freien Benutzung überlassen worden, die sie als Ergänzung des einzurichtenden städtischen Krankenhauses verwenden wird. — Zum Zwecke der Volkszählung ist die Stadt in 22 Bezirke eingeteilt worden.

Si Znin, 26. November. (Der Kreis-Bolesbücherei-Verein) hielt am 23. November im Kreisstandehause eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Landrat von Beitel erwähnte, daß die Vereinsbibliothek sich sehr gut bewahrt habe. Zu dem alten Bestande von 649 Mark kommt eine Einnahme von 1185 Mark. Die Ausgabe beläuft sich auf 891,40 Mark, so daß der jetzige Bestand 300,09 Mark beträgt. Von den 85 Mitgliedern entfallen auf Znin 41, auf Janowitz 26 und auf Rogowo 18. Die Bibliothek umfaßt 618 Bände, von denen zurzeit 328 in Znin, 192 in Janowitz und 98 in Rogowo sich befinden. Entliehen wurden in den drei Städten zusammen 1681 Bände.

F. Strelno, 26. November. (Beikwengel. Schützen-gilde.) Die königliche An siedelungs-kommission hat das dem Rittergutsbesitzer Linden-berg gehörige ca. 950 Morgen große Gut Tupadly diesseitigen Kreises und die Grundstücke des Besitzers August Jöbel in Blumendorf käuflich erworben. — Der Oberpräsident hat der hiesigen Schützen-gilde beifügig Gründung eines eigenen Schützenstandes eine namhafte Beihilfe in Aussicht gestellt. Die Gilde hat sich zu diesem Zwecke mit der An siedelungs-kommission wegen pachtweiser Überlassung eines geeigneten Grundstücks in Verbindung gesetzt, welche sich auch zur Gergabe derselben bereit finden ließ. Die hiesige Schützen-gilde zählt jetzt 45 Mitglieder, von welchen 35 Deutsche sind.

K. Wroctschin, 24. November. (Einen Volks-unterhaltungsabend) veranstaltete heute abend der hiesige Gesangsverein im Schützenhause hier selbst, welcher der schlechten Witterung wegen nicht besonders besucht war. Die Einleitung des reichhaltigen Programms bildeten Niederweisen des hiesigen Gesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten Lehrers Kelm. Der Rezitator Herr Georg Gerneß aus Gera war für diesen Abend gewonnen und verstand durch seine Vortragweise sich den größten Beifall zu verschaffen.

Gzarnikau, 26. November. (Bahnbau. Schlaganfall. Markt.) Letzten Sonnabend fand eine ministerielle Bereinigung der projektierten Eisenbahntreide Schneidemühl-Gzarnikau statt, an welcher Vertreter der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und die Landräte der Kreise Kolmar i. P. und Gzarnikau teilnahmen. In Gzarnikau fand die Schlußverhandlung statt, alsdann gemeinsames Mittagessen. Es kann gehofft werden, daß nunmehr die speziellen Vorarbeiten für diese seit Jahren erstrebte Eisenbahn angeordnet werden. — Der Distriktskommissar Matthies von hier erlitt einen Schlaganfall und liegt schwer krank darnieder. — Der diesjährige Weinachts-fahrmarkt findet hier am 5. Dezember statt.

Y. Jastrow, 26. November. (Präparanden-anstalt.) Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der Kultusminister unter Vorbehalt der Zustimmung des Landtages die Mittel zur Errichtung einer staatlichen Präparanden-anstalt in Jastrow für evangelische Zöglinge bereit gestellt.

W. Samotshin, 26. November. (Beikwengel. Volkszählung.) Der Kaufmann Unglaube hat seine Gastwirtschaft in Samotshin-Neudamm für 39 000 Mark an den hiesigen Fleischermeister Rudolf Key verkauft; die Spedition behält derselbe jedoch. — Für die Volks-zählung ist unsere Stadt in 10 Bezirke eingeteilt worden. Die 9 hiesigen Lehrer beteiligen sich an dem Zählgeschäft.

Ke. Wroctschin, 25. November. (Fischer Dieb.) Der Arbeiter Portko aus D. stahl auf dem Hofe des Gasthausbesitzers Matuszkielwicz in D. zwei eiserne Ketten, die er verkauft, wozuf

er den Erlös im Gasthause verbrant. Hierauf ging er in den Viehstall und stahl dem Gastwirt eine Ziege, die er bei dem Fleischermeister K. für 8 Mk. verkaufte. Mit dem Erlös begab er sich wieder in daselbe Gasthaus und zechte weiter, den Besitz h-lenen auffordernd, mit ihm zu trinken. Bald darauf wurde der Diebstahl entdeckt und K. als der Dieb ermittelt.

H. Schönlanke, 25. November. (Eingemein-dung. Streik. Verunglückt.) Die königliche Genehmigung der Eingemeindung des restlichen Teils von Dorf Schönlanke in den Stadtbezirk ist eingegangen und so wird unsere Stadt von 1906 ab eine Einwohnerzahl von rund 8000 Seelen haben. — Die hier tätigen 400 organisierten Zigarrenarbeiter und Arbeiterinnen haben den Fabrikanten einen neuen Lohnvertrag vorgelegt, durch welchen die Löhne um ca. 20 Prozent erhöht wurden. Bei Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen soll ein allgemeiner Streik proklamiert werden. Die Fabrikanten sind völlig außerstande, in die Forderung zu willigen, da ihnen schon jetzt bei den hohen Preisen für ausländische Tabake ein kaum nennenswerter Nutzen bleibt. — Der Besitzer und Ortsvorsteher Mielke aus Salm wollte kürzlich seinen sonst ruhigen Bullen festbinden; das Tier wurde wild und bearbeitete M. mit den Hörnern derart, daß der Mann einen Tag später unter unsäglichem Schmerzen verstarb.

ph. Schwarzzenau, 25. November. (Schulbau.) In dem An siedelungs-dorfe Neu-Tecklen-burg fand dieser Tage in der dortigen katholischen Schule unter dem Vorsitz des Landrats Grafen Schack ein Termin beifügig Neubaus eines Schul-hauses statt. Da die einklassige Schule bereits eine Kinderzahl von 170 aufweist, so wurde beschlossen, in Grzybono eine Schule zu bauen, wodurch Neu-Tecklenburg erheblich entlastet würde.

O. N. Rosen, 24. November. (Ein Evan-gelischer Volksverein) ist hier am Freitag abend in einer nach dem Saale des Evangelischen Vereinshauses einberufenen Versammlung gegründet worden. Der neue Verein ist das Ergebnis vielmonatlicher Vorbereitungen und wiederholter Sitzungen, die unter Leitung des Superintendenten a. D. Pfarrer Staemmler stattgefunden haben. Der Verein, der bereits ein dem Arbeitersekretär Bartelt unterstelltes evangelisches Volksbureau, d. h. eine Auskunftsstelle in Rechtsfragen, unterhält, steht auf dem Boden des evangelischen Bekenntnisses und will nach seinen Satzungen das evangelische Bewußtsein unter seinen Mitgliedern stärken, die Gemeinschaft unter ihnen pflegen und auf den verschiedenen Gebieten der Sozialpolitik für sie tätig sein. Vorsitzender des Vereins ist Pfarrer Staemmler, dessen Stellvertreter Professor Burghard von der königlichen Akademie.

pe. Thorn, 26. November. (Die Stadt-berordneten-Versammlung) wählte gestern an Stelle des verstorbenen Steuerinspektors Hensel den Justizrat Trommer zum stellvertretenden Vorsteher der Stadtberordnetenversammlung. Das Sachverhältnis bezüglich des Ratstellers wurde auf die Dauer von sechs Jahren dem bisherigen Richter, der Weinhandlung Schwarz, wieder übergeben.

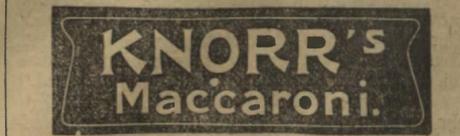
L. Culm, 26. November. (Eingentüm-licher Streik) entstand auf der Weichsel. Ein Dampfer schlepte eine Kraft nach Danzig. Zwischen dem Kapitän und den Flößern kam es dabei zu Rohnstreitigkeiten. Bei Schöneich legten die Flößer das Holz fest und verweigerten die Weiterfahrt. Von dem Holzkapitän wurde der Amtsvorsteher zur Hilfe geholt, der den Gendarm aus Podwitz herbeirief. Durch Vorstellungen und gütliches Zureden gelang es, die Reute wieder zur Arbeit zu bewegen. Sie bestiegen gegen Abend das Floß und die Fahrt ging nach Danzig weiter.

Meine Rettung!

Der nächste, vom Notar be-glaubigte Bericht gibt Kunde, wie

durch den Gebrauch des Bion die Körperkräfte gehoben wurden: Breslau, Briggental 2, den 4. Mai 1905. Teile Ihnen mit, daß ich infolge eines Blutverlustes so blutler war, daß ich lange Zeit das Bett hüten mußte. Da bekam ich auf Veranlassung des Herrn Dr. B. von Jhuen 2 Pakete Bion zugehickt, welches für mich eine wahre Rettung war, da ich schon viele Präparate gebraucht hatte, aber immer ohne Erfolg. Da ich aber nun Bion regelmäßig und nach Vorschrift genommen habe, war ich schon nach einem Paket soweit hergestellt, daß ich wenigstens ein paar Stunden aufstehen konnte, und nach dem zweiten Paket konnte ich schon laufen und spreche ich meinen besten, tausendfachen Dank. Werde auch Bion in Freunden- und Bekanntenkreisen aufs Wärmste empfehlen und spreche nochmals meinen besten Dank aus und zeichne hochachtungsvoll Frau M. in n. a. G. e. l. t. geb. Westphal. Unterschrift amtlich beglaubigt: August Schneider, Notar, Breslau.

Erfülllich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versand-Apothek in Bromberg: Apotheke Knipfender. Man lese die Berichte der medicin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw.



ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikettz. haben.

Bromberger Stadttheater.

Am Sonnabend begann mit „Räthchen von Heilbrunn“ ein Kleist-Zyklus an unserer Bühne. Wir heißen diese Veranstaltung mit Freuden willkommen und wünschen ihr reichen Erfolg. Denn sie bedeutet in diesem Rahmen erst die volle Erfüllung einer Pflicht, die bisher zwar nie versäumt, aber auch noch nie in diesem Umfang gelebt worden ist. Der Zyklus wird vier der Hauptwerke des Dichters umfassen, darunter die so selten gegebene „Penthesilea“, und wenn man dazu die im Vorjahre gegebenen Werke, das „Guisfard-Fragment“ und den „Zerbrochenen Krug“ nimmt, so ist damit jener Totaleindruck des dramatischen Schaffens von H. von Kleist erzielt, den eben nur ein Zyklus der Werke erzielen kann. Als Prolog dazu wäre gewiß vielen Freunden des Dichters G. Minde-Bouets Kleist-Vortrag erwünscht gewesen, dessen Drucklegung versprochen ist. Die Aufführung des „Räthchen“ zeigte wieder die glückliche Hand, die jetzt in der Regie waltet, fast allenthalben; nur in der Bewegung der Massen und zumal im Brautzug vermüßte man noch gründlichere Disposition. Das Räthchen gab Frl. Kitzler mit sehr lobenswerter Einfachheit und Natürlichkeit, wenn auch noch nicht mit vollstem Erfassen und gleichmäßig überzeugender Vertiefung. Den Ritter von Strahl spielte Herr Schönfeld in den lyrischen Stellen mit mehr Glück, als in den heroischen, doch kam er auch hier, z. B. in der Demianzene, dem Abbild der Gerichtszene aus „Othello“, immer zu ausreichender Geltung. Die unanbrennbare Rolle der Kuniginde suchte Frl. Wette zu lösen, indem sie zu sehr milderte und zügelte. Kuniginde ist und bleibt aber die Vertreterin des höllischen Elements im Gegenjag zur Lichtgestalt Räthchens und muß darum mit scharfen Strichen

gegeben werden, auch wenn man das überspannte Phantastische mit Recht etwas einschränken sucht. Bei dem Friedeborn, der leider zum Schluß vom Dichter selbst den bedenklichsten Stoß erhält, hielt Herr Merendorn mit Recht den Schmerzpunkt in dem Ausdruck der Vaterliebe und des Seelen-schmerzes. Von den übrigen Vertretern der zahl-reichen Rollen waren besonders glücklich die Damen Wingert und Waldau neben den Herren Reymond, Schindler und Mesmer. Das Quartett der wilden, zerschroten Haudegen hätte mehr Leben und Echtheit zeigen dürfen; denn das sind doch Gestalten nach dem Leben. Das Haus schien ausverkaufte, und das weibliche Element waltete stark vor, wie sich das beim „Räthchen“ auch durchaus gezeigt.

Zum Sonntag hatte die Direktion, dem Ernste des Tages entsprechend, eine sehr glückliche Wahl getroffen, man gab Hebbels „Maria Magdalena“, die hier bisher nur ein einzigesmal, mit Luise Dumont als Maria, in Szene gegangen ist. Für das Stück, das trotz des endlich mit Kraft erwachten Interesses und auch Verständnisses für Hebbel gegenüber den andern Dramen immer noch etwas zur Seite stehen muß, sind maßgebend zumal Hebbels eigene Urteile, die sich in seinem „Vorwort“ und in zwei Briefstellen, selbstredend auch in den Tagebüchern, finden. So schreibt er an Elise Lenig: „Mit den allereinfachsten Mitteln wird die höchste tragische Wirkung erreicht, der Alte ist ein Knie geworden, und Leonhard ist bloß ein Lump, kein Schuft; der Sohn, der Sekretär, sie alle sind im Recht, und doch entbindet sich durch den Zusammenstoß dieser einander innerlich entgegengesetzten Naturen das fürchterliche Geschick. Im Hintergrunde bewegen sich die Ideen der Familie, der Sittlichkeit, der Ehre, und Konsequenzen dämmern auf, die wohl erst nach Jahrhunderten in den Lebensfatechismen Aufnahme finden werden.“

Und in einem Briefe an die berühmte Crelinger betont der Dichter, daß in seinem Stück das Tragische ganz einfach aus der bürgerlichen Welt selbst abgeleitet ist, aus ihrem zähen und in sich selbst begründeten Beharren auf den überlieferten Anschauungen und ihrer Unfähigkeit, sich selbst zu helfen. Damit spricht der Dichter selbst das beste Wort über sein Stück. An der Bedeutung des Wertes selbst ist keine Kritik mehr zu üben, es spricht für sich selbst, weil es des Dichters ganze Eigenart ausdrückt. Seine gewaltige Intention, seine Energie des Ausdrucks und seine Sicherheit in der dramatischen Motivierung. Die Darstellung des Stückes (Regie: Herr Friedau) war lobens-wert und ließ allenthalben deutlich erkennen, daß man mit Verständnis den großen Anforderungen entgegengetreten war. Die rechte Stimmung lag über dem Ganzen und teilte sich von der Bühne den Zuschauern mit; und das lag zwar in der Hauptfache an der Dichtung selbst, zum guten Teil aber auch daran, daß man aus Geist und Anschauung des Dichters heraus zu spielen bemüht war. Das gilt sowohl von dem Meister Anton des Herrn Friedau, wie von der Clara des Frl. Landerer. Der Meister war kein Knie in Hebbels Sinn, und dem Ungeheuren an Geschick entsprach die Clara zuletzt auch keineswegs, wurde mehr rührend als tragisch. Und doch waren es gute, tüchtige, gründlich ernsthafte Leistungen. Den Leonhard gab Herr Ganzer ausreichend, gut Herr Schindler den Karl, ebenso Frl. Wingert die Meisterin. Entsprechend war auch der Sekretär des Herrn Schönfeld, und die Herren Mesmer und Nunberg vervollständigten das Ensemble im Sinne einer eindrucklichen ernsthafte Ehrung des Großen, der uns dieses wertvolle Werk geschenkt hat. a-

Gerihtsfaal.

Berlin, 25. November. Mit einem etwas bösen Fall von Kurpfuscherei hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung hatte sich der Heilkundige Eduard Baumann zu verantworten. Er war seines Zeichens Schneider, bis er eine medizinische Ader an sich entdeckte, Schere und Nadeln besaß, und sich als Kurpfuschere etablierte. Dies Geschäft, das er in verschiedenen Städten betrieb, ehe er nach Berlin kam, ging glänzend, und wie er so gestern in voller Würde, mit einem wertvollen Pelz bekleidet, auf der Anklagebank Platz nahm, machte er mindestens den Eindruck eines Geheimen Sanitätsrates. Er hat ein Medikament erfunden, das der Hauptsache nach aus Ammoniak besteht und von ihm „Drin“ genannt ist. Damit kuriert er alle möglichen Leiden. Mit diesem Mittel werden die Patienten eingekerkert, und damit wird der Zweck verfolgt, auf der Haut Eiter und Geschwüre zu erzeugen; der Angeklagte behauptet, daß dadurch die unter der eingeriebenen Haut liegenden kranken Stoffe an die Hautoberfläche gelockt und auf diese Weise nach außen hin getrieben werden. Ihm zum Opfer ist eine Frau gefallen, die bei einer einfachen Frauenkrankheit auf Empfehlung einer Bekannten sich in die Kur des Angeklagten gab. Sie ist von Ende April bis zum dieses Jahres in seiner Behandlung gewesen, hat mit Geduld die nach den Einreibungen an ihrem Körper entstehenden Wunden ertragen, mit Geduld die nicht geringen Kosten der Konsultationen bezahlt, erkrankte aber schließlich direkt infolge jener Behandlung an einer schweren Nierenentzündung, deren Folgen für die Zukunft sich nicht übersehen lassen. Der nunmehr wegen Körperverletzung Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben und verteidigte sein Selbstheim als ein sehr rationelles. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Sachverständige wurden Professor Dr. Kohnmann, praktischer Arzt Dr. Rohnstein und Apothekenbesitzer Cohn vernommen. Der Vorsitzende des Gerichts verkündete folgendes Urteil: „Der Angeklagte, ein gelernter Schneider, ist ohne jede medizinische Kenntnis zum Gebilde des Kurpfuschers übergegangen. Sein Verfahren ist ein derartiges abstruses, daß schon ein Laie erkennen kann, daß niemals eine Krankheit damit zu heilen ist. Auch nach sachverständigem Gutachten ist es der bare Wahnwitz. Die Behandlung der in Frage stehenden Frau ist eine solche gewesen, daß sie die Sachverständigen mit Recht als barbarische Mißhandlungen bezeichneten. An der Vorsichtlosigkeit fehlt nur der Umstand, daß der Angeklagte wohl selbst an die Wirkung seines Heilverfahrens glaubt. Da dem Angeklagten eine grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt, so hat ihn der Gerichtshof zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.“

Rosen, 25. November. Die Strafkammer verurteilt den Chefredakteur Wierzbinski von dem Rollenblatt „Praca“ wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, die beinahe an Hochverrat grenzte, zu anderthalbjährigem Gefängnis. Auch wurde die sofortige Verhaftung beschlossen. Der verantwortliche Redakteur Rakowski erhielt vierhundert Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte neun Monate beantragt.

Kunst und Wissenschaft.

Künstlerbank. Aus Weimar wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Ein Konzert, welches Willy Dürmeyer zum Besten des Künstlerbundes in Weimar gab, brachte die Weimarer Maler auf eine ebenso eigenartige wie vornehme Idee, um dem Künstler, den langjährige Beziehungen mit Weimar verknüpfen und der auch Mitglied des Künstlerbundes ist, ihren Dank auszudrücken. Von den hervorragendsten Malern Weimars wurden ihm 27 Gemälde zum Geschenk gemacht, darunter Werke von Professor Hans Olbe, Professor Sagen, Hans W. Schmidt-Martin, Mortini, Sannemann u. a.

(Nachdruck verboten.)

In Fesseln.

Roman von Clarissa Lohde.

Robach war sichtlich verstimmt, und früher als sonst brach er auf, von Wittstein begleitet. Er hatte sich über die Bemerkungen der jungen Leute offenbar geärgert, so unmotiviert sie ihm auch erschienen. Es verdroß ihn, daß jemand, der in seinem Hause verkehrte, in solcher Weise angegriffen wurde. Sobald die älteren Offiziere fort waren, stetzten die jüngeren Kameraden noch viel eifriger die Köpfe zusammen.

„Wie konntest Du nur?“

„Ach was, es tut mir ja leid, wenn sich unser guter Hauptmann dadurch verletzt fühlt, aber neulich wurde irgendwo so etwas erzählt.“

Dann wiederholt man es nicht. Der Baron verkehrt sehr viel im Robachschen Hause. Da könnten allerhand Vermutungen entstehen, und Frau von Robach ist doch tabellos.“

„Na, an Frau von Robach gerade hat auch wohl niemand gedacht. Das muß eine andere sein, vielleicht gar nicht aus unseren Kreisen, wohl noch höher hinauf. Der Kerl hat eben unverschämtes Glück bei den Weibern.“

„Ich hörte im Gegenteil, es seien zwei schöne Mädchen da, die es ihm angetan.“

„Ach, Du meinst die hübsche Barnefeld, die man immer mit Robachs sieht — kann sein, kann auch nicht sein. Eine Geheimratsstochter ohne einen Pfennig Vermögen, das scheint mir unwahrscheinlich, da wird der Herr Baron wohl kaum anbeifhen.“

„Das kann man doch nicht wissen, da er selbst sehr reich sein soll. — Neulich im Ausstellungspark machte er der Kleinen vortrefflich den Hof.“

„Ist genug darüber geredet worden, war abso- lut nichts dabei. Aber es giebt leider auch in den besten Kreisen neidische, alte Weiber, die der Zukunft kein Vergnügen gönnen mögen.“

Vom deutschen Opernspielplan. Die Verlagsbuchhandlung Breitkopf u. Härtel veröffentlicht in dem neuesten Hefte ihrer „Mitteilungen“ wiederum die Ergebnisse ihrer Zusammenstellungen aus den monatlichen Spielplänen der deutschen Bühnen. Für die Saison 1904/05 ergibt sich daraus, daß die meistausgeführten Opern immer noch Bizets „Carmen“ ist, die es an den deutschen Bühnen zu 341 Aufführungen brachte. Genau dieselbe Zahl erreichte „Lohengrin“. Weiden zunächst steht „Lannhäuser“ mit 326, während von den übrigen Werken des Meisters der „Holländer“ 218, die „Meisterfänger“ 192, „Tristan und Isolde“ 68, „Mienzi“ 42, und von den Werken des Ringes „Rheingold“ 96, die „Walküre“ 168, „Siegfried“ 127 und die „Götterdämmerung“ 89 Aufführungen erleben. Von neueren Werken brachte es Wolf-Ferraris „Neugierige Frauen“ bis zu 181 Aufführungen. Mascagni und Leoncavallo haben sich mit ihren Opern, deren internationale Durchschlagskraft sie mit keiner ihrer späteren Schöpfungen erreichten, immer noch mit den respektabeln Ziffern 229 für die „Cavalleria rusticana“ und 218 für den „Bohème“ an der Spitze des Opernspielplans gehalten, während es der „Roland von Berlin“ nur zu 31 Nummern bringen konnte. Meyerbeer ist in der Gunst des Opernpublikums stark im Rückgange. Seine „Africana“ kam bis zu 62, die „Eugenoten“ zu 82, der „Prophet“ zu 42 Aufführungen, während man „Robert den Teufel“ nur 22 Mal auf deutschen Opernbühnen bewundern konnte. Der „Faust“ Gounods brachte es bis auf 220 und Ambroise Thomas „Mignon“ auf 241, wogegen Meister Amadeus mit seinem unsterblichen „Don Juan“, von dem nur 80 Aufführungen registriert werden, weit zurückstehen mußte. „Figueroa“ wurde 136 Mal, die „Zauberflöte“ 175 Mal gegeben. Nicht viel öfter wurde Beethovens „Fidelio“, dessen 100. Geburtstag man jetzt an den deutschen Bühnen mit größerem oder geringerem Eifer feierte, gegeben. Wir finden ihn 182 Mal bezeichnet. Nikolais „Lustige Weiber“ gingen 154 Mal in Szene. Lebenskräftig bleiben Lorzing's Schöpfungen, von denen wir „Zar und Zimmermann“ 201 Mal, „Undine“ 185 Mal, den „Waffenschmied“ 179 Mal vertreten finden. „Martha“ erscheint in 187 Wiederholungen. Humperdinck's „Seiert wider Willen“ erlebte 12 Aufführungen, während sein vor 10 Jahren auf allen Opernbühnen dominierendes „Gänfel und Gretel“ immer noch 158 Mal erjährt. Marschner's „Sans Seling“ bezeichnete 34 Aufführungen. Cornelius' „Barbier von Bagdad“, der im Wieder- aufleben begriffen ist, brachte es zu 27, Böllner's „Verjunkte Glocke“ zu 22 Aufführungen.

Bunte Chronik.

Berlin, 25. November. Das Auto im Dienste der Diebe. In der vergangenen Nacht haben Einbrecher das Kleidergeschäft des Schneidermeisters Ringel in der Chausseestraße heimlich durch die Diebe erbeuteten dabei für 4000 Mark Waren, die sie auf einem Automobil fortbrachten. Bevor aber noch der Westholene den Einbruch entdeckte, hatte die Kriminalpolizei die Räder bereits dingfest gemacht. Der Zufall hatte hier wieder einmal die Hand im Spiele gehabt. Die Beamten suchten gerade einen aus Herzberge entführten Einbrecher, der mehrere Diebstähle bei Gastwirten verübte und hatten ermittelt, daß er die Nächte in einem Einbrecher- und Kuppelquartier in der Koloniestraße zubrachte. Hier überraschten die Beamten heute in aller Frühe die Gesellschaft. Der Entführer und seine Helfershelfer waren gerade dabei, von gestohlenen neuen Anzügen, der Werte aus der Chausseestraße, die Auszeichnungen zu entfernen. Die Bande wurde festgenommen und die Sachen konnten dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Berlin, 25. November. Der Vortrock vor dem nächsten Freitag ab aus vielen Berliner Restaurationen auf Nummerwiedersich verschwinden. Daran ist nach den Erklärungen des Ober-

meisters Vogel von der Berliner Gastwirtsinnung in einer Freitag abgehaltenen Versammlung in der Müllerstraße nicht mehr zu zweifeln. Es haben sich, wie der Vorsitzende der Innung mitteilt, 108 Inhaber von großen Etablissements schriftlich verpflichtet, vom Sonnabend, 2. Dezember, ab in ihren Etablissements keine Vortrocke mehr zu halten, sondern jedem Gast zu der bestellten Speise auf Wunsch ein Stück Weißbrot oder Schwarzbrot zu liefern. Alles was der Gast sonst an Gebäck mehr verlangt, wird besonders mit 2 oder 5 Pfennig berechnet. Um den Gästen die Mehrausgabe ersparlich zu machen, sollen die Speisentarten mit einem darauf bezüglichen Hinweis versehen werden; ebenso plant man das Ausschneiden von Plakaten, auf denen die Notwendigkeit der Bezahlung des Gebäcks begründet.

Erinnerungen aus seinem Leben hat jüngst Eugen Gura bei Breitkopf & Härtel, Leipzig, veröffentlicht. In diesem Buche erzählt der berühmte Sänger eine bezeichnende Episode aus dem Jahre 1847: „In einem freien Nachmittage, an dem eine Pause im „Ring“-Studium gemacht wurde, hatten schon verschiedene Herren und Damen auf des Meisters (Richard Wagner's) Gehör Fragmente aus dessen früheren Werken vorgetragen. Da von anderen schon manches aus dem „Lannhäuser“ gewählt war, wurde auch Frau Grün (Vertreterin der Fricke) vom Meister gebeten, das Gebet der Elisabeth zu singen. Ehe sie aber begann, sprach sie mit heiterer Miene zu Wagner: „Aber, lieber Meister, ich mache Sie aufmerksam, ich pflege dieses Stück, wie Sie es selber gebilligt haben sollen, mit den allgemein üblichen Kürzungen und Strichen vorzutragen.“ Kaum hatte Frau Grün dieses Ansinnen ausgesprochen, als der erregte Meister sich ihr zornig zuwendete mit den Worten: „Was sagen Sie da? Ich hätte niemals solche Striche gebilligt, und noch dazu im Gebet der Elisabeth?“ Geradegu beend herrschte er sie an: „Nicht hören Sie mich vor allen Dingen einmal gefälligst an!“ Und mit besonderem Ausdruck deklamierte er ihr die in Frage kommende Stelle, mit einer großartigen Erhebung, mit einem faszinierenden, erhabenen Schwung, der uns Zuhörer alle mächtig ergriff. Und als er hocherregt geendet, donnerte er: „Und Sie wagen zu behaupten, ich hätte jemals diesen Strich gebilligt? Haben Sie jemals über den Sinn dieser Worte nachgedacht? Hatten Sie eine Ahnung, was ich der Elisabeth mit diesen Worten in den Mund gelegt haben wollte? Hatten Sie jemals eine Ahnung von dem Seelenschmerz der landgräflichen Jungfrau?“ — Erst als nach und nach, wie von selber, ein Gebrüll über die Bedeutung der musikalischen Deklamation und über die Bedeutung der Meister Weber und Marschner in Gang kam, wurde er wieder heiter und gemäßigter.“

Was die Räder rauchen. Der Tabak- konsum, den die Raucher der ganzen Welt haben, wird durch einen Bericht der Regierung der Vereinigten Staaten veranschaulicht. Die hier aufgestellte Tabelle der zwölf wichtigsten Länder zählt zunächst den Gesamtverbrauch des verbrauchten Tabaks nach seinem Gewicht auf und dann den jedes einzelnen Bewohners nach dem Durchschnitt. Die betreffenden Zahlen lauten: Vereinigte Staaten 44 000 000 Pfd., Gesamtverbrauch — 5,40 Pfd. pro Kopf; Deutschland 201 753 000 — 3,44; Rußland 150 244 000 — 1,10; Frankreich 84 392 000 — 2,16; Großbritannien und Irland 83 378 000 — 1,95; Österreich 78 755 000 — 3,02; Ungarn 47 905 000 — 2,42; Belgien 44 273 000 — 6,21; Italien 34 549 000 — 1,05; Mexiko 18 870 000 — 1,39; Kanada 15 400 000 — 2,74; Australien 10 158 000 — 2,59. Der Konsum aller zwölf Länder beträgt 1 209 678 000 Pfd., pro Kopf 2,79 Pfd.

Rubelisk Finger. Aus Newyork wird berichtet: Der bekannte Geigenvirtuose Rubelisk, der sich jetzt nach Newyork begibt, soll seine beiden Hände gegen Unfall auf die Summe von 400 000 Mark versichert haben. Wenn er gezwungen ist, durch irgend einen Unfall ein Engagement aufzugeben, dann muß ihm nach dieser Abmachung die

versicherungsgesellschaft 250 Mark für den Tag bezahlen; berliert er einen Finger, so erhält er eine Summe von 200 000 Mark.

Das Automobil im Dienste der Verbrecher. In der Umgebung von Berlin wurde an einem der letzten Tage ein Einbruchsdiebstahl mit Hilfe eines Automobils verübt. Damit ist auch bei uns das modernste Verkehrsmittel in den Dienst des Verbrechens getreten. In England und Frankreich haben die Diebe sich diesen Fortschritt der Technik schon länger zu nütze gemacht, wie sie überhaupt ihren höchsten Stolz darin setzen, in ihren Hilfsmitteln auf der Höhe der Zeit zu stehen. Im Anfang des vorigen Winters wurden in Landhäusern im Norden Englands eine Anzahl Räubereien ausgeführt, die nur von Automobilisten begangen sein konnten. Die Diebe verschwanden auf höchst merkwürdige Art mit ihrer Beute; kaum hatten sie ihre Tätigkeit an einer Stelle ausgedehnt, so tauchten sie auch schon an einem anderen Orte auf. Alle Spuren, die an den Tatorten hinterlassen waren, bewiesen den erfahrenen Detektiven, daß hier ein und dieselbe Bande tätig gewesen war, und sie zeigten ferner deutlich an, daß die Verbrecher ein Automobil benutzt hatten. In Frankreich erlangte im vorigen Herbst ein Einbrecher Namens Bouché eine gewisse Berühmtheit, der im Süden des Landes lange Zeit sein Unwesen trieb. Er besuchte die elegantesten Badeorte und wohnte in den teuersten Hotels. Mit seinem prächtigen Automobil kundschaftete er, stets begleitet von der bezaubernden Mme. Bouché, der er der treueste Gatte zu sein schien, die Nachbarschaft aus. Es war schwer, den Bewegungen dieses geheimnisvollen Diebes und seines tüchtigen und lebenswürdigen Chauffeurs zu folgen. Es schien fast, als ob das Kleblatt die Fähigkeit besäße, gleichzeitig an zwei Stellen zu sein. Während die Hotelangestellten meinten, Bouché und der lebenswürdige Chauffeur seien im Hotel, raubten sie in Wirklichkeit ein Haus, einige 50 Kilometer von Cannes entfernt, aus. Als aber Bouché eines Abends um 9 Uhr einen Unfall hatte, leistete die Polizei unermüdete Hilfe. Trotz aller Beteuerungen, daß man keine Hilfe brauche, bestand die Polizei darauf und beim Durchsuchen des Wagens entdeckte man Werkzeuge, die eine merkwürdige Ähnlichkeit mit Diebeswerkzeug hatten. Die merkwürdige Garderobe, die dann zum Vorschein kam, deutete auf die verschiedensten Verleumdungen hin, und eine weitere genauere Untersuchung förderte auch kostbare Juwelen zu Tage. Madame, Monsieur und der lebenswürdige Chauffeur wurden natürlich verhaftet. Die Komplizen, die in den luxuriösen Zimmern im Hotel ihre Stelle vertreten hatten, mußten Unheil gewittert haben, denn als Detektiven in das Hotel, dessen Adresse sie bei Bouché gefunden hatten, kamen, war das Nest leer. So konnte Bouché sein Nibi nicht bereisen. In einer kleinen Wochenschrift weist ein erfahrener Detektiv darauf hin, eine wie leichte und unüberwindliche Verkleidung das gewöhnliche Automobilforum gewährt. Selbst die schärfsten Augen können den Verbrecher darin nicht erkennen. Die Verbrecher haben in der Regel ihre Unternehmungen lange vorher geplant, die besten Wege zur Flucht vorher erwogen und durch die Benutzung des Automobils die gut bewachten Eisenbahnen vermieden. Mit dem Automobil brachten sie sich dann in Gegenden, wo sie sich sicher vor Entdeckung wählten. Ein Bankbeamter Namens Hurst, der 400 000 Mark unterlag, hatte, konnte sich sechs Wochen lang allen Verfolgungen entziehen. Man nahm also an, daß er sich eines Automobils bedient haben müßte; sobald man auf diese Idee gekommen war, fand man auch glücklicherweise keine Spur. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob das Automobil auch zum Mord gebraucht werden kann. A. fand an dem Tode des B. interessiert sein. Er dort ihn zu einer Automobilfahrt auf, der Wagen läuft davon, die Steuerung verfaßt, die Maschine stürzt über einen Abgrund und B. ist getötet. A. rettet sich durch Abpringen. In diesem Falle hätte A. den B. getötet, aber wahrscheinlich würde es einem Sach-

reiche Mann, für den er gilt, so liegt doch seiner Verbindung mit Fräulein Barnefeld nicht das Geringste im Wege.

„Darüber habe ich mich schon gewundert,“ nickte Robach, „und fürchte deshalb, daß seine Verhältnisse doch wohl nicht so einfach liegen, wie man denken sollte. — Vielleicht wünscht sein Vater eine andere, ebenbürtigere Verbindung für ihn, wenn auch der Adel unserer Schiffe ein alter und angesehener ist. — Er jagte mir neulich, daß er nach Schmanen, auf das väterliche Majorat und dann nach Elm gehen wolle, und ich glaube daraus schließen zu können, daß dort etwaige Schwierigkeiten, die sich seinen Wünschen entgegenstellen, gelöst werden sollten. — Aber als ich auf dem Wege vom Bahnhofe eine Andeutung nach dieser Richtung hin machte, ging er gar nicht darauf ein. — Das hat mich ein wenig bedenklich gemacht.“

„Und mit Recht,“ entgegnete der Major. „Offen gesagt, glaube ich an den Reichtum der Familie nicht. — Bedenken Sie, lieber Robach, schon diese Sache mit dem Graf Elm, ein vornehmer Aristokrat, der für Geld Gäste aufnimmt, also in richtigem Deutlich gesagt, ein Pensionshalter ist. — Die Bedensart Holtenecks, daß Onkel und Tante sich dadurch zerstreuen wollen, kann man doch unmöglich für stichhaltig nehmen. — Der Herr Graf wird wohl zu flott gelebt haben und sucht sich auf diese etwas ungewöhnliche Weise aus seinen Verlegenheiten herauszuhelfen.“

„Ungewöhnlich freilich,“ stimmte Robach zu, „aber keineswegs unehrenhaft.“

„Das behaupte ich auch durchaus nicht,“ meinte der Major. „Im Gegenteil, es ist jedenfalls besser, sich auf diese Weise aus pekuniären Schwierigkeiten emporzuarbeiten, als in seinem aristokratischen Stolz ohne Abwehr unterzugehen.“

Sie waren an der Potsdamer Brücke angelangt. Hier trennten sich ihre Wege. Robachs Weg führte rechts, während Wittstein der Potsdamer Straße folgen mußte, um zu seiner weiter hinauf liegenden Junggesellenwohnung zu gelangen.

„Gönnen wir also das Beste,“ schloß Wittstein — und drückte dem Freunde zum Abschied die Hand.

„Gewiß, das Beste,“ wiederholte Robach — aber lange noch schaute er in Gedanken verloren der hohen Gestalt des Kameraden nach, die allmählich im Dämmer der Straße sich verlor.

Es war eine köstliche Julinacht. Die Sichel des Mondes stand am dunklen, mit zahllosen Sternen besäten Nachthimmel. Der Verkehr der Straßenbahn hatte schon ziemlich aufgehört, nur einzelne Wagen erfüllten noch ab und zu mit ihrem tausenden Geräusch die ringsumher herrschende Stille. Der Schimmer der Laternen, bereint mit dem wie durch Nebelschleier leuchtenden Mondlicht, die hohen, das Ufer beschattenden Bäume, in denen der Nachtwind leise rauschte — das alles verließ dem Bilde einen Zauber, der sonst vor dem Staub der Großstadt flieht.

Ein Seufzer hob Robachs Brust, ihm war so schwer ums Herz. War es Sehnsucht nach seiner Frau, was ihn so traurig stimmte, oder hatten die mahnenden Worte des Freundes, das Geschwäh der jungen Kameraden doch etwas in seiner Brust aufgeweckt, was bisher geschlafen hatte? — Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. — Der Gedanke, in sein verlassenes Heim zurückzukehren, hatte etwas Bedrückendes für ihn. — Gätte er Irma doch nicht reifen lassen, ihrem Verlangen nicht nachgegeben! — Er fing plötzlich an, sich der Schwäche zu weihen. — Hatte denn in den Worten Wittsteins nicht etwas wie ein Vorwurf gelegen? — War er wirklich zu nachsichtig gegen die Wünsche seiner Frau gewesen, hatte er Holteneck zu viel Freiheiten in seinem Hause gewährt?

Aber nein, nein — welche Torheit! — Ausgebürten der Nacht. — Beinh Jahre verheiratet, und er sollte jetzt damit anfangen, eifersüchtig zu werden?

Mit raschem Entschlusse raffte er sich zusammen und schlug den Heimweg ein. Im Zimmer aber gelobte er sich, fortan doch aufmerksamer zu sein. Jedenfalls war er entschlossen, sobald als möglich seiner Frau nachzureisen und sie nicht zu lange in der Fremde allein zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gustav Weese's Thorner Katharinchen

Warum sind sie so beliebt? Weil sie Wohlgeschmack mit Nahrhaftigkeit und diätetischer Wirkung verbinden.

(165)

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Hugo Blum und Frau
Asta geb. Thom.
Bromberg, den 26./11. 1905.

Danksagung.

Für die herzliche und aufrichtige Teilnahme bei dem Tode meines innig geliebten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes und Bruders, des Apothekenbesitzers **Stefan Feldmann**, sagen wir Allen, besonders aber den Herren Kollegen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank, da es uns unmöglich, jedem Einzelnen für die Beweise der Liebe und Verehrung, deren sich der teure Entschlafene in den weitesten Kreisen erfreuen durfte, zu danken.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eröffnungs-Anzeige!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, in Verbindung mit meinen Lokalitäten Danzigerstrasse 134 (Zum Reichskanzler), eine

Wein- und Cigarrenhandlung

Weinprobier- und Frühstücksstube.

Durch Bezug nur bester Waren von ersten Häusern hoffe ich, mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben und zeichne, um freundliche Unterstützung bittend

Hochachtungsvoll

Eduard Schulz

Danzigerstr. 134.

Danzigerstr. 134.

Danzigerstr. 134.

Schneidergeselle

auf Woche gel. Brunnenstr. 15 part.
Licht. Schneidergesellen u. Lehrling verl. M. Huhnholz, Karlsruherstr. 23. (8479)

Licht. Schneidergeselle findet b. hoh. Lohn dauernde Beschäftig. J. Gallas, Schneidern, Gammst. 16.

Ein zuverl. Kutsher wird verlangt. F. Wodtke.

Lehrling
jude sof. für m. Kolonialwarengesch. u. Destillat. O.L. Kipf, Kujawierstr.

Suche einen Pferdepfleger von Hof. Zander, Pferdegeschäft.

Einen ordtl. Hausdiener, welcher ab fahren kann, sucht ver 1. Dezember cr. 263 Kaufhaus Moritz Meyersohn.

Ordentl. u. kräftiger **Laufbursche** sofort verlangt. (121) Fr. Hege, Schwedenstr. 26

Einen kräft. Laufburschen verl. Rideliski, Kinkauerstr. 40.

Eine **Verkäuferin** wird für den Monat Dezember für die Luxuswaren-Bräute zur Ausb. gesucht von **Carl Schmidt** vorm. S. J. Reinert Bromberg, Bärenstr. 4.

Für Tee-Trinker!

Bitte versuchen Sie (100) **Ruff's Mischung I** v. Pfd. 3 A., Probepackchen 30 A. bei **Paul Nachtigal**.

Morgen Dienstag frische Blut-, Leber- u. Grünwurk nebst gut. Wurfsuppe. Eduard Reck 98) Mittel- und Glühbirnen-Ges.

92) Dienstag Abend 6 Uhr frische Blut-, Leber- u. Grünwurk nebst guter Wurfsuppe. **Paul Roslaski**, Victoriastr. 12.

Offertiere

Kartoffel-pulpenkleie,

gemischt mit 40% Melasse, billiges u. vorzügliches Futter für Pferde, Rindvieh und Schweine. Billig. Ausnahmetarif. Analyse auf Wunsch gratis. Das Futter dient als voller Ersatz für Roggenkleie und stellt sich dagegen um ca. 1 Mark pro Zentner billiger. (133)

Adolf Abraham, Fournagehandlg., Ritterstr. 9. Fernsprecher 537.

Wäschefrauen!!

Diejenigen Wäschefrauen, die mir innerhalb der nächsten 8 Tage ihre Adresse mitteilen, erhalten gratis Seite im Werte von **Mk. 1,25** frei zugestellt.

Karl Walter, Breslau VI. Bolenerstr. 41. (280)

Ein Grundstück

Vofener Platz, 5 Wohnungen, geräum. Hof, Seitengänge, pass. zur Einrichtung jeden Geschäfts, insbes. Fournage, Getreide, Futtermittel, viele Zufahrtstraßen, ist sehr vorteilhaft v. sofort zu verkaufen. Anfragen bei d. Geschäftsf. d. B. 3.

1 kompl. Ladeneinrichtung

für Manufaktur und Garbende nebst Büten usw. billig zu verkaufen. In erf. b. M. Chrzanowski, Wollmarkt 4. (132)

Gut erhalt. Winter-Palco billig zu verkaufen. Berl. Kinkauerstr. Nr. 7 im Laden. (8464)

Selbstspanner-Gestell doppelst. u. 1 Drilling (Selbstsp.) beide rautsch. beid. u. pr. Kruppstahlbau. billig zu verk. Croln, Maurstr. 1.

1 Jagdgewehr u. 1 Vorratstafeln u. verl. Danzigerstr. 130 p. 1.

Damenpelz „See“ 3. verl. Bahnhofsstr. 95a. Preisstimmung zwischen 12 u. 1 Uhr mittags.

Mühlen-Trieur

wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. F. Lange, Jägerhof.

Vergnügungen

Gambrinus-Garten

schönstes Familienlokal Brombergs.

Täglich Freikonzert

v. der Damenkapelle Lucretiana.

Patzer's

Etablissement.

Dienstag, d. 28. November 05

Wurst-Öfen!

Anfang 8 Uhr.

Concordia

Lebte 4 Tage das Welt-Programm!!!

Stonow's Staff u. William

Die Klatis, Miss Mariani, Lea Leony,

Alle, Labrador u. Mr. Négrel, Hansi Hanke,

Bioscope, The Quiscardo, Jos. Rosen, Joh. Herbert.

Dienstag Ven'cia für

Donnerstag Ven'cia für

Stadt-Theater.

Dienstag: Circa Doppel-Vorstellung zu einfachen Kassenspreisen:

Die beiden Leonoren

oder: Mamzelle Nitouche.

Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

Mittwoch: Vorstellung zu kleinen Preisen: (Im Vorverkauf-Abonnement):

Das Käthen von Heilbronn.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben unvergesslichen Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank, besonders den Herren Mitgliedern des Krieges-, Schützen- und Turnvereins, sowie für den unermüdeten Schmerz lindern den Gesang des Kirchchors.
Schlich u. Wehlan (Ogpr.) im November 1905.
Margarete Pinkert, Carl Pinkert.

Mehr als 100 Aerzte unter den Armen, darunter 30 Waisen aus Bromberg, Schwedenberg u. Frankenstein, sowie Schwedenhöhe warten darauf, daß ihnen von uns wiederum der Beschäftigung mit den notwendigen Dingen an Kleidung und Nahrung gedeckt und so wenigstens Hunger und Blöße von ihnen genommen werde. Deshalb richten wir an unsere treuen Freunde, sowie an alle diejenigen, welche der gnädige Gott vor solcher Not und damit auch vor der Erfahrung, wie weh der Hunger tut, bewahrt hat, die innigste Bitte: Helft uns in erbarwender Liebe, wenigstens die drückendste Not dieser Armen lindern, eine Not, die oft so groß und hart ist, daß Worte nicht ausreichen, nur all' das Fleh zu schildern! Helft uns, Ihr von Gottes Güte Gezeugten, eingedenk der Mahnung des lieben Gottes: „Reich dem Hungrigen Dein Brot und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so Du einen nachdem siehst, so kleide ihn und entzünde Dich nicht von Deinem Fleisch“ und sendet freundlichst Eure Gaben an die unterzeichnete Vorstands- oder an Frau Doktor Klose in Schwedenhöhe oder an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Ertrag. Frauenhilfsverein der Kirchgemeinde Schwedenhöhe, Frau Pastor Teichert, Vorliegende.

Gutsituiert. Witwer mit erzog. Kind sucht zwecks Heirat.

Heirat
die Bekanntschaft einer gebild., ev. Dame oder Witwe ohne Anhang, 30-40 J., mit Verm. Ausf. Ana. der Verhältn. u. Bild u. Nr. 7640 an den Geschäftsstellen in Graudenz erb.

Weitere Anmeldung, zu meinem Sonntagstisch nehme entgegen. Unger. Privatanzelunterricht in allen Fächern erteile zu jeder Zeit. **Vallemeister L. Wittig**, Schleinitzstraße 1.

Engländerin erteilt Unterricht in Grammatik und Konversation. Zu erfragen bei Miß L. Baker-Beall, Zöcherstr. 71

Zwangversteigerung.
Dienstag, den 28. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in der Viktoriastraße

1 Schreibstisch u. a. m. meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. **Kulpatzki**, Gerichtsvollzieher, Vofener Platz 4.

Auktions- und Verkaufshaus
Mauerstr. 1, geg. 1897. Nehme Nachlässe, Mobiliar, Waren i. Brande bei billig. Berechnung z. Auktion. Kostenfreier Barverkauf. **Cronh**, Auktionator, Mauerstr. 1.

1 Damenuhr Sonntag Nachm. verl. Geg. Wohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fortier ohne Halsband, auf den Namen „Hod“ hörend, gefahren abend Danzigerstr. abhand. gefommen. Mitteilungen zu richten an **Schönfeld**, Theaterplatz 4.

Gestaltiger Schauspieler-Decorateur sucht in Bromberg u. Umgegend Abonnenten. Off. „sofort“ F. H. 200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Geldmarkt

20-22000 Mark zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt. F. M. an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2500 Mk., 2. St., gr. Sicherh., gef. Off. u. 5 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. 27000 A. I. St. gef. Off. u. 6 a. d. Gf.

30000 Mk. a. neu herrschaftl. Hausg. h. Spf. gef. All. z. gr. Tell. Igl. v. M. B. 6 a. d. G. d. B. 3.

28000 Mk. Baugeld v. sof. gefucht. Off. u. P. 700 a. d. Geschäftsst.

56000 Mark, mündelsicher, verb. zu 3 1/2 % auf 1 Jahr. Grundst. z. 1. 4. 06 gefucht. Off. u. G. L. 99 a. d. Geschäftsst. d. B. 3. erb.

Darlehen gibt treu. Leut. ohne unnötige Voranszahlung. **Rohlmann**, Berlin 206, Pragerstr. 29. Nicht.

15-20000 Mk. z. 1. Stelle von sofort zu vergeben. Off. unt. A. B. 700 a. d. Geschäftsst. d. B. 3g.

Nähmaschinen

verschied. Systeme:
Singer, V. S. III, Ringschiffchen, Central Bobbin unübertroffen an Leistungsfähigkeit, besonders zur mod. Kunststicker geeignet.
Gewähre Teilzahlung - Cassa hoher Rabatt: Ersatzteile, Nadeln, Oele, auch zu Original-Singer Nähmaschinen passend.
Reparaturen sämtl. Systeme schnell, gut und billig.
Germania-Haus Inh. S. Linsky, Bromberg, Friedrichstr. 35.
Lieferant Königl. Behörden u. Militär-Werkstätten.

Total-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen. (133)
Nr. 96 Bahnhofstraße Nr. 96
Porzellanwarenhandlung.

Das Adressbuch

nebst
Allgemeinem Geschäfts-Anzeiger
von
Bromberg
und den Vororten
Gross- u. Klein-Bartelsee, Neu-Beelitz, Bleichfelde, Prinzenthal, Schlausenau, Schöndorf, Schröttersdorf und Schwedenhöhe
für das Jahr
1906
erscheint
Mitte Dezember d. J.
und kostet bei Vorausbestellung bis zum 1. Dezember dieses Jahres Mark 4.00; nach dem 1. Dezember d. J. erhöht sich der Preis auf Mark 5.00.
Verlag des „Bromberger Adressbuch“. A. Dittmann.

Stellen-Gesuche

Lücht. Konditorgehilfe
sucht Stellung in Bromberg oder Umgebung. Off. unt. Nr. 97 P. M. an die Geschäftsst. d. Zeitg. (8477)

Geübte Schneiderin

sucht bei d. h. Hof. Beschäft. Gf. Off. u. Z. A. a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schneiderin f. a. d. h. Besch.

Zu erf. Kinkauerstr. 24. im Laden.

Wäsche wird sauber und billig angefertigt.

Kinkauerstr. 40, 2 Tr. 1.

Zum Wäschegehen n. Ausb. bef. emp. f. C. Jaedicke, Dpstr. 130.

Empf. tücht. Mädchen v. sof. u. 1. Jan. 06. Fr. Josephine Kraft, G. Indevermieten, Bärenstr. 2, 11

Wirt u. Wirtin emp. sogl. Frau Magdalena Dietrich, Gehilf. v. r. m. iel. Bromb. Bahnhofsstr. 5. Mädchen, jed. Arh. aut. Stell. b. h. B. G. u. d.

Kinderfräul., m. p. f. emp. f. h. Frau Julie Goede, Gehilf. v. r. m. iel. Friedrichsplatz 3. Stüge zu haben.

Stellen-Angebote

WER Stellung sucht, verlange per Karte die Allgemeine Vakanzenliste. Berlin 126, Neuhochstr.

Bureauhilfe

anschlüssl. f. einige Wochen gefucht. Schriftliche Angebote an (133) Kgl. Gewerbeinspekt. Bromb.

Für ein größeres Bau- u. Holzgeschäft mit Dampfagewerk und Holzbearbeitungsfabrik in einer kl. Stadt in Polen wird ein erfar. rener, branchekund. u. bilanzsicherer

Buchhalter

per 1. Jan. 06 od. früher gefucht. Da Vertrauensstellung, wird nur auf eine erste Kraft mit besten Empfehlungen u. langjähr. Zeugnissen als Buchhalter u. Kassierer reflektiert. Kautions erwünscht. - Gef. Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanfr. u. Photogr. erb. unt. A. M. 188 a. d. Geschäftsst. d. B. 3g.

Für meine Cigarren-Filiale suche per 1. Dez. jungen Mann repräsentablen mit Lage des selben werden nur berücksichtigt u. erb. unt. Chiffre E. H. 100 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. (8188)

Ein ordentlicher Kutsher u. ein Arbeiter werden gefucht von J. Lindner.

Die nass wischbare Bodenwische

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden! Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen u. der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.

Die nass wischbare Bodenwische

Preis per 1/4 Ko. Dose Mk. 1.50, per 1/2 Ko. Dose Mk. 0.90. Alleinige Fabrikanten:

Finster & Meisner, Lackfabrik, München.

Verkaufsstellen: (13) Wilh. Heydemann, Drog., Danz. Str. 7. Dr. Kratz, Victoria-Drog.

Wohnungs-Anzeigen

2 kleine Wohnungen zu ein u. zwei Zimmern zu mieten gefucht v. alt. ruh. Ehep. Off. u. W. R. 26 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

1 Laden mit angr. Wohnung, pass. für Barbier, Uhrmacher usw. per 1. Jan. 06 zu vermieten. (133) F. Lange, Jägerhof.

Herrschaftliche Wohnung

Töpferstr. 7, 1 Etage, 6 geräum. Zimmer nebst Zubeh., sehr reich. Nebengel. z. verm. Näh. ebdaf. I. G. I.

1. sof. eine 2 1/2 Wohn. u. Zub., Gasochgel. z. v. Brinzent. SE. Schwedenstraße 8 ist eine Wohnung für 150 Mk., 2 Stuben und Küche, sogleich zu vermieten.

Freundl. Wohnung, Stube, Küche u. Zubeh., wegnussbar sof. zu verm. 1 Monat wickelfrei. Pletke, Schlenkerstr. 8.

Kinkauerstr. 3, II sind zwei gut möblierte Zimmer mit voller Pension zu haben. (8483)

Möblierte Zimmer

sind zu haben Bahnhofstr. 62.

1 ruhig geleg. möbl. Zimmer

v. 1. 12. z. v. m. Victoriastr. 9, hpt. 1. Gebd. möbl. Zimmer sofort z. vermieten Brunnenstraße 18 part.